Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł. Danzig 3 Guld. Deutschland 2,5 Rentenmark. — Einzelnummer 20 Groschen. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847. Posen 202157

Nr. 214. Bromberg, Dienstag den 16. September 1924. **48. Jahrg.**

Dichtung und Wahrheit.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Genf: Die Völkerbundrede des Außenministers Skrzyński vom 11. d. M. wurde von der Schweizer Presse sehr freundlich aufgenommen. Die „Gazette de Lausanne" zitiert die Vorgänge über die Erledigung der Staatsangehörigkeit der nationalen Minderheit in Polen, über die Sprache, die Sprachgesetze und die ukrainische Universität in Krakau und schreibt folgendes: „Somit hat auf der ganzen Linie der Grenzen Polen seinen Kritikern Gutes mit Bösem vergolten, indem es den Minderheiten soweit wie möglich entgegenkam." „Wann wird Polen," so fragt diese Zeitung, „die Anerkennung und den Beifall für diese Tat finden?"

Nach einem Schweizer Bericht — wir entnehmen ihn den „Baseler Nachricht." — hat denn auch Herr Skrzyński in seiner Genfer Rede an die glückliche Bestimmung der Minderheitenkonvention erinnert, die den Interessen der Minderheiten und der Souveränität des Staates Rechnung trage. Polen sei bemüht, seinen Minderheiten weitgehende Rechte einzuräumen. Alle Bestimmungen seien von liberalem Geiste erfüllt. Die deutschen Minderheitsvertreter seien beispielsweise zur Mitarbeit eingeladen worden. Bezüglich des Schul- und Religionsunterrichtes, bezüglich der Gerichte usw. sei den Forderungen der Minderheiten Entgegenkommen gezeigt worden, wie dies kaum in einem anderen Staate der Fall sein dürfte. Polen sei auch in dieser Frage seinen Traditionen treu geblieben.

Wir wundern uns keineswegs darüber, daß Herr Skrzyński mit solchen Ausführungen reiches Lob ernten konnte. Wir leben also unter ganz idealen Bedingungen. Die ungezählten Beschwerden der deutschen Fraktion in Schulangelegenheiten, die Klagen der evangelischen Kirche und der deutschen Katholiken, die Sprachverordnung des Herrn Wojewoden in Posen, die Auflösung des Deutschtumsbundes, dem bis zur Stunde noch niemand den Prozeß machen konnte, die jetzt beinahe zwei Jahre währende Untersuchungshaft für unseren unglücklichen Landsmann Scherff in Konitz, dessen Verurteilung durch das Oberste Gericht in Warschau bereits vor Monaten aufgehoben wurde, das ständige Niederstimmen aller deutschen Anträge durch die polnische Mehrheit im Sejm — all das sind vermutlich Hirngespinste, die nur in unserer Einbildungskraft existieren. — Die 900 000 Deutschen aber, die sich angesichts dieser idealen Minderheitenpolitik genötigt sahen, aus Polen auszuwandern, haben sich vermutlich nur eine Tarnkappe aufgesetzt und leben unsichtbar noch unter uns fort; die drohende Ausweisung der Optanten, die im Wiener Schiedsspruch des Herrn Kaeckenbeek durchgesetzt wurde, liegt nach Herrn Skrzyńskis Auffassung gewiß auch nur im Bereich unserer aufgeregten Phantasie.

Ein Punkt bleibt noch übrig. In einem Ministerratsbeschluß wurden deutsche Minderheitvertreter wirklich zur Mitarbeit eingeladen. Es handelt sich um die Beteiligung von Mitgliedern deutscher landwirtschaftlicher Organisationen an den neu zu bildenden Wojewodschaftskommissionen, die bis zur endgültigen Entscheidung des Obersten Gerichts in Warschau aufschiebende Wünsche in Liquidationsangelegenheiten äußern können. Wir haben diese Erklärung des Ministerrats aus vollem Herzen begrüßt, trotzdem sie auch ihre bedenkliche Seite hat. Das moralische Recht zur Liquidation, das vor dem Friedensdiktat von Versailles mit besonderer Heftigkeit von den polnischen Rechtsparteien verworfen wurde, kann niemals von den Deutschen in Polen anerkannt werden. Wir verurteilen die Enteignungspolitik der preußischen Regierung, die vier polnische Güter betraf, und wir können deshalb auch nicht die Enteignungspolitik des Versailler Diktats anerkennen, die tausend deutsche Güter zur Strecke bringt.

Die Vollversammlung der zurzeit in Stockholm tagenden International Law Association nahm auf Antrag englischer Mitglieder einstimmig nachstehende Entschließung an: Die Konferenz ist der festen Überzeugung, daß die wiederauflebende Praxis kriegführender Staaten, das erreichbare Privateigentum fremder Bürger zu beschlagnahmen, ein Überbleibsel des Barbarismus darstellt, das auf das Ernsteste zu verdammen ist.

Bedeutet nicht etwa eine Beteiligung von Deutschen an den geplanten Minderheitskommissionen die Anerkennung eines moralischen Rechts zur Liquidation? An sich halten wir es für eine Selbstverständlichkeit, daß alle Liquidationsmaßnahmen suspendiert werden müssen, solange die gerichtlichen Behörden nicht ein klares Urteil über die Staatsangehörigkeit der in Frage kommenden Eigentümer gefällt haben.

In den Posener und pommerellischen polnischen Zeitungen finden wir folgenden Aufruf an die Herren Abgeordneten und Senatoren aus Großpolen und Pommerellen.

„Die Endesunterzeichneten laden die Herren Abgeordneten und Senatoren aller polnischen Gruppierungen Großpolens und Pommerellens zu einer Versammlung unter Teilnahme von Vertretern der Gemeinschaft ein, um gegenüber dem Beschluß der Regierung, polnisch-deutsche Kommissionen bei beiden Wojewodschaften einzusetzen, Stellung zu nehmen. Die Versammlung findet am Mittwoch, 17. September, nachmittags 3 Uhr, im „Basar" in Posen statt.

Senator Prälat Stychel,
die Abgeordneten Marweg, Herz, Marciniak.

Vermutlich gönnen uns die polnischen Herren Senatoren und Abgeordneten nicht einmal die Beteiligung an den erwähnten Wojewodschaftskommissionen, die für uns einen doppelten Charakter haben. Was sagt Herr Skrzyński dazu? Und dürfte es vorteilhaft sein, der von der Pat. zitierten Schweizer Presse auch die Bazarbeschlüsse mitzuteilen? Oder wollen die Herren nur unsere Bedenken zerstreuen und uns wirklich in einer Weise entgegenkommen, die auch unsere Zustimmung verträgt? Die polnischen Führer des ehemals preußischen Teilgebiets haben uns vor wenigen Jahren als Vorstandsmitglieder des Obersten Volksrats verheißungsvolle Versprechungen gemacht. Wenn sie von diesen Versprechungen auch nur einen Teil zur Tat werden lassen, wollen wir unserem Staate zu der geplanten Bazarsitzung von Herzen gratulieren.

Deutschland — Völkerbund — und Polen.

Der Pazifist Breitscheid über die Korridor-Frage.

Unter dieser Überschrift veröffentlicht die Warschauer „Rzeczpospolita" ein Genfer Telegramm ihres Chefredakteurs Stroński, welches die angebliche Tätigkeit des deutschen radikal-sozialistischen Abgeordneten Breitscheid in Genf zum Gegenstand hat, sowie eine Unterredung wiedergibt, welche der Korrespondent mit dem schwedischen Vertreter beim Völkerbund Branting gehabt hat. Der Korrespondent telegraphiert:

„Genf, 11. September. Große Bewegung herrschte heute aus Anlaß der Rede des sozialistischen Reichstagsabgeordneten Breitscheid, welcher gestern wiederum zusammen mit Graf Keßler auf einer größeren Versammlung unter dem Vorsitz Brantings in breiterem Rahmen die Ansichten seiner Rede vom Sonntag über Deutschland und den Völkerbund entwickelte.

Als notwendige Bedingungen vor dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund sieht Breitscheid die folgenden an:

1. Deutschland muß einen ständigen Sitz im Völkerbundrat erhalten,

2. keine Unterzeichnung einer Deklaration, welche einer neuen Ratifikation des Versailler Friedensvertrages gleichkommen würde,

3. die Feststellung, daß die bloße Ernennung der Kommission in der Angelegenheit der Entwaffnung Deutschlands als Bürgschaft genügt für die Erfüllung der Verpflichtungen Deutschlands in der Frage der Entwaffnung, ohne die Arbeiten der Kommission abzuwarten.

(Hierzu bemerkt der Korrespondent erläuternd, daß der dritte Punkt von Frankreich unmöglich angenommen werden könne und der erste Punkt große Schwierigkeiten hervorrufe.)

Als Streben Deutschlands nach seiner Aufnahme in den Völkerbund stellt Breitscheid wiederum fest, daß er die Angelegenheit Elsaß-Lothringen für erledigt betrachte, **dagegen sei im Osten der Danziger Korridor eine Durchschneidung des lebendigen deutschen Organismus, und Oberschlesien verlange wirtschaftliche Einheit. Die Ostgrenzen seien zu revidieren, alles auf friedlichem Wege ohne Zwang und Krieg.**

Nach Breitscheid sprach über die Notwendigkeit der Zugehörigkeit Deutschlands zum Völkerbund Graf Keßler (der erste deutsche Gesandte in Warschau), welcher als radikaler nichtsozialistischer Linkspolitiker gilt. Als ich mich gestern mit Breitscheid unterhielt, erwähnte ich, daß Graf Keßler in Warschau keine guten Erinnerungen hinterlassen habe. Hierauf bemerkte Herr Breitscheid: „Aber gerade er hegt freundschaftliche Gesinnungen, er hat doch Pilsudski befreit.

Nach den Reden der beiden deutschen Pazifisten schloß der Vorsitzende Branting die Sitzung, wobei er den Wunsch aussprach, daß das Verlangen Deutschlands nach einem Eintritt in den Völkerbund eine wohlwollende Aufnahme finden möge.

Weil diese Worte als allgemeine Unterstützung der Ausführung des Redners verstanden wurden, unterhielt ich mich heute mit Herrn Branting, dem früheren sozialistischen Ministerpräsidenten in Schweden und Mitglied des Völkerbundrates. Herr Branting erklärte mir:

„Meine Bemerkungen über die den Deutschen zu machenden Erleichterungen bezogen sich überhaupt **nicht auf die Grenzangelegenheit,** sondern auf die Wünsche, Deutschland einen Platz im Völkerbundrat und die Gleichheit in seiner Behandlung zu sichern. Bezüglich der Grenzen hat Breitscheid unter Verwerfung von Gewalt gesprochen, nur auf der Grundlage einer einstigen Verständigung in der Zukunft. **Hauptsächlich betrifft dies die Angelegenheit des Korridors, der für Deutschland sehr unangenehm ist. Ich weiß jedoch, wie lebenswichtig er für Polen ist und bin der Ansicht, daß man die Angelegenheit für Deutschland mildern kann durch Anordnungen über Pässe, Verwaltung und ähnliches."**

„Es besteht die Befürchtung," wandte ich ein, „daß den Deutschen die stillschweigende Hinnahme solcher Gedanken Aussichten für eine Revision der Grenzen nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund eröffnen würde." „Nein," erwiderte Herr Branting, „eine solche Auffassung ist ungerechtfertigt."

Im weiteren Verlauf des allgemeinen Gespräches sagte mir Herr Branting: „Es freut mich, daß in letzter Zeit viel von der Polen nicht geneigten Stimmung beseitigt worden ist. Die Befürchtungen einer nicht friedlichen Politik sind zerstreut worden durch die sehr friedliche Stellungnahme Herrn Skirmunts und ich sehe, daß Herr Skrzyński denselben Weg gehen will. Ebenso sehen wir in der Angelegenheit der Minderheiten Versöhnlichkeit und Ergebnisse." (Wir sehen das leider nur sehr wenig. Vielleicht weil wir nicht in Genf, sondern in Polen leben, wo weniger gesprochen und mehr gehandelt wird! D. Red.)

Deutschlands Stellungnahme zu den Problemen des Völkerbundes.

Die Polnische amtliche Telegraphenagentur meldet am 13. d. M. aus Genf:

Unter der Auspiz der Universitätsföderation der Völkerbundsfreunde hielt der bekannte Sozialdemokrat Dr. Breitscheid eine Vorlesung über das Verhältnis Deutschlands zum Völkerbund. Breitscheid erklärte, daß die Bedingungen, die Deutschland vor dem Eintritt in den Völkerbund stellen werde, folgende sein werden:

1. Ein ständiger Sitz im Völkerbund;
2. Es wird keine neue Formel unterzeichnet, die eine Wiederholung des Versailler Traktats darstellt;
3. Beendigung der Interalliierten Militärkontrolle in Deutschland, die nach dem

Der Złoty (Gulden) am 15. September
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig:	1 Dollar —	5,23	Złoty
	100 Złoty —	107½	Gulden
Warschau:	1 Dollar —	5,21	Złoty
	1 Danz. Guld. —	0,93½	Złoty
Rentenmark . . —		1,27½	Złoty

Wortlaut des Art. 213 des Versailler Traktats dem Völkerbund übertragen wird.

Die Kommunisten und die Anhänger Hitlers ausgenommen, sind, sagte Breitscheid, alle politischen Parteien Deutschlands für den Eintritt in den Völkerbund. Diese Ansicht teile auch die Reichsregierung.

Deutschland werde keine anderen Bedingungen stellen und auch nicht mit der Waffe in der Hand die Revision von Fragen fordern, die das deutsche Volk am schmerzlichsten trifft, wie z. B. **die Frage der Ostgrenzen, doch das deutsche Volk werde sich niemals mit der Situation abfinden, die der Friedensvertrag in Oberschlesien und im polnischen Korridor, der Ostpreußen vom übrigen Polen trennt, geschaffen hat.**

Lloyd George über die Zukunft des Völkerbundes.

Gegen die „Gemeinplätze" von Genf. — Die Aufrollung der oberschlesischen Frage.

In seinem letzten Sonntagsartikel im „Daily Chronicle", der zugleich in führenden Zeitungen aller Länder Verbreitung findet, nimmt Lloyd George, der ehemalige Ministerpräsident Großbritanniens, erneut zu der Abtretung des östlichen und wertvollsten Teils von Oberschlesien an Polen Stellung. Seiner Begründung zu dieser Stellungnahme schickt er eine herbe Kritik der letzten großen Völkerbundtagung vorauf.

Die große Friedensdemonstration in Genf, als Finale der Londoner Redeschlacht gedacht, endete mit der nachdrücklichen Betonung der grundsätzlichen Meinungsverschiedenheit zwischen England und Frankreich. Ramsay Macdonalds Rede über Frieden und allgemeine Einigung hat die Franzosen aller Parteien in Wut versetzt und Europa in zwei feindliche Lager geteilt. Die Rechte und Linke Frankreichs liegen sich nun zum erstenmal in den Armen. Beide drücken offen ihre Enttäuschung und ihre Unzufriedenheit mit der Erklärung des englischen Ministerpräsidenten aus. Seine Verteidiger können nur um mildernde Umstände bitten, mit der Begründung, daß er etwas verworren war und mehr als Redner denn als Hetzer auftreten wollte.

Als offiziell angekündigt wurde, daß Herr Herriot und Macdonald die Absicht hatten, zusammen an das Gestade des Genfer Sees zu reisen, nahm man an, daß sie den erwartungsvollen Nationen eine gemeinsame Botschaft zu überbringen hätten. Heute ist es ganz klar, daß die beiden Ministerpräsidenten niemals vor ihrer Abreise nach Genf ihre Notizen verglichen haben. Die Dummheit von Chequers ist wiederholt worden. Sie tauschten Gemeinplätze aus, die parfümiert waren mit dem Weihrauch applaudierender Massen vom Clyde bis zur Saone, und waren überzeugt davon, daß die Wiederholung dieser Phrasen gleichbedeutend mit Übereinstimmung sei. Sie verzichteten auf Einzelheiten, um nicht ihre Harmonie zu stören. Die Folge war die unglückliche Disharmonie am Genfer See, die bald schon dem Gleichklang von London folgte.

Ramsay Macdonald sagt, daß das Ergebnis der Konferenz den Ausblick in Europa verändert hat. Hoffen wir es. Heute ist es noch zu früh, mit Sicherheit vorauszusagen, welche Wirkung auf den Frieden die Auffüllung der blutleeren Adern Deutschlands mit frischem Blut haben wird. Ein vollblütiges Deutschland wird nicht so unterwürfig sein, wie ein anämisches Deutschland. Es bedarf keiner besonderen Prophetengabe, um eine andere Konferenz vorauszusagen, die in wenigen Jahren zum Zweck der Revision des Londoner Abkommens zusammentreten wird. Diese wird wiederum, glaube ich, in eine andere „endgültige Regelung" auslaufen, die den Ausblick fürderhin verbessert. Mag dem sein, wie es will, sicher wird das Ergebnis sein, daß die Bedingungen der letzten Konferenz erleichtert werden, denn die Alliierten werden dann einem stärkeren und widerborstigeren Deutschland gegenüberstehen.

Die einzige andere Frage, die innerhalb der letzten zwei Jahre — neben dem Reparationsproblem — den Frieden bedrohte, war der Überfall Korfus durch Italien. Signor Mussolini schob erfolgreich den Völkerbund beiseite, und die anderen Mächte beruhigten sich in zahmer Weise bei seiner verächtlichen Abweisung einer Intervention der Liga.

Drei Jahre vorher stand ein anderer ernster Streit, der die Ruhe der Nationen störte, zur Debatte — die schlesische Frage. Briand und ich kamen überein, diese unbequeme Streitfrage der Entscheidung des Völkerbundes zu überlassen. Es ist bekannt, daß der Völkerbund diese Frage in einer Weise behandelte, die das Vertrauen in seine Unparteilichkeit ins Wanken brachte. Ramsay Macdonald berührte in seiner Genfer Rede kurz dieses unselige Urteil.

Ohne Zweifel hat die Art und Weise, wie das Urteil bei dieser Gelegenheit zustande kam, dem Prestige des Völkerbundes einen schweren Schlag versetzt, von dem er sich nur nach jahrelanger vernünftiger Arbeit wieder erholen kann. Wir wollen einmal offen sprechen. Während England still beiseite stand und nicht versuchte, Einfluß auf das Tribunal zu gewinnen, warf Frankreich das ganze Gewicht seiner Autorität **zuungunsten Deutschlands in die Wagschale. Mit Hilfe gewisser**

Mittel, die immer zur Hand sind, wenn es gilt, heimlich Projekte durchzuführen, deren eigene Durchführung Frankreichs Stolz verbietet, brachte es die Referenten zu einer finsteren und bösen Entscheidung, die für viele Jahre eine Gefahrenquelle für den europäischen Frieden sein wird. Nur eine gründliche Reorganisation des Völkerbundes wird das berechtigte Mißtrauen in seine Unparteilichkeit, das durch diesen zum Himmel stinkenden Vorfall hervorgerufen wurde, beseitigen. Kann das erreicht werden? Und wie?

Es gibt eine Grundbedingung. Der Völkerbund muß alle Nationen der Erde und nicht nur einige wenige vertreten. Ehe nicht Amerika, Deutschland und Rußland dem Völkerbunde beigetreten sind, werden seine Entscheidungen in internationalen Streitfragen von allen Nationen, die in dem großen Krieg geschlagen wurden, mit Argwohn angesehen werden. Zu diesem Zweck muß Rußland auf jeden Fall beitreten. Die russische Regierung ist sich der Bedeutung des schlesischen Urteils und der wiederholten Fehlschläge des Völkerbundes, die aggressive Haltung Polens zu ändern, wohl bewußt. Rußland ist überzeugt, daß Frankreich, Polen und die Tschechoslowakei den Völkerbund für ihre eigenen Zwecke benutzen. Daraus ist die Verachtung zu erklären, mit der das russische Auswärtige Amt stets diese Körperschaft behandelt.

Deutschland ist naturgemäß voll von Mißtrauen gegen den Völkerbund. Vor zwei oder drei Jahren machte die englische Regierung formell das Angebot, jeden Antrag Deutschlands, dem Völkerbund und dem Völkerbundrat beizutreten, zu unterstützen. Italien versprach ebenfalls seine Unterstützung. Wäre damals der Antrag gestellt worden, so würde Deutschland ohne jeden Zweifel zugelassen worden sein. Der deutsche Reichskanzler teilte mir aber in Genua mit, daß die öffentliche Meinung in Deutschland über das schlesische Urteil derartig erbost sei, daß er nicht wage, einen Antrag auf Zulassung zu stellen. Zeit und eine Anleihe von 40 Millionen Pfund mögen möglicherweise die bitteren Gefühle der Deutschen besänftigen, und nach einem Jahre mag die Gelegenheit vielleicht günstiger sein als zwei Jahre vorher.

Graf Apponyi über Minderheiten und Entwaffnung.

Wir hatten bereits vor einigen Tagen gemeldet, daß die Rede, die der ehrwürdige 75jährige Graf Apponyi als erster Delegierter Ungarns auf der Generaldebatte der dritten Kommission über die Tätigkeit des Völkerbundes im vergangenen Jahre hielt, verschiedenen der anwesenden Staatsvertreter stark auf die Nerven gefallen ist, um so mehr, als diese Rede, die ungescheut einige offene Wunden berührte, nicht ohne lebhaften Beifall des Teiles der hohen Versammlung geblieben ist, der von Vorurteilen weniger geleitet ist. Der Graf sprach französisch und mit einer inneren Wärme des Tones, die den Eindruck seiner bedeutungsvollen Worte noch vertiefte.

Nachdem er einleitend dem Völkerbund und seinem hohen Ziele warme Worte gewidmet hatte, ging er auf

die Frage der Minderheiten

über.

Dabei stellte er fest, daß auch die berechtigtsten Wünsche unerfüllt geblieben seien, wodurch eine beklagenswerte und gefährliche Beunruhigung unter den Minderheiten entstanden sei, die glaubten, daß ihre Beschwerden keinerlei Gehör fänden. Selbstverständlich seien die Mitglieder des Rates hinsichtlich dieser Fragen in erster Linie von den politischen Interessen der Staaten geleitet, die sie vertreten, so daß die Ratmitglieder sich nur in den dringendsten Fällen in die schwierige Lage begäben, auf der gerechten Behandlung der Minderheiten zu bestehen. Man müsse den Minderheiten das Gefühl verschaffen, daß sie Gerechtigkeit verlangen können. Alle Beschwerden, die dem Rat unterbreitet werden, sollen in möglichst ausführlicher Weise zusammengestellt werden. Jede berechtigte Beschwerde an den Rat über Verletzung von Verträgen sollte vor den ständigen internationalen Gerichtshof gebracht werden. Die ungarische Regierung ist zu einem dahingehenden Abkommen bereit, da sie ein unbedingtes Vertrauen zu dem internationalen Gerichtshof hat.

Indem er dann auf

die Entwaffnungsfrage

überging, besprach Apponyi in sehr offener Weise einen Punkt, den noch keiner der Vertreter anderer Staaten im Völkerbunde mit so rücksichtsloser Ehrlichkeit zu berühren gewagt hat. Er führte aus, daß die Friedensverträge zwar den besiegten Ländern die Entwaffnung auferlegten, bisher aber niemand ernsthaft daran gegangen sei, nun endlich auch an die allgemeine Entwaffnung, die Entwaffnung der sogenannten Siegerstaaten zu gehen, zu der bekanntlich nach dem Text der Verträge die Entwaffnung der Besiegten nur die Einleitung sein sollte. Der Redner führt wörtlich aus:

„Wir sind entwaffnet, und alle Nationen um uns herum sind bis an die Zähne bewaffnet. Von dem Augenblick an, da wir uns loyal auf den Boden des Friedensvertrages gestellt haben, können wir verlangen, daß die Ausführung dieses Vertrages auch auf der anderen Seite loyal und vollständig erfolge. Der Vertrag von Trianon hat uns vollständig entwaffnet. Es heißt darin, daß diese Entwaffnung der allgemeinen Rüstungseinschränkung sämtlicher Nationen vorhergehen solle. Man hat uns also die Entwaffnung auferlegt, die den Beginn zur allgemeinen Entwaffnung eröffnen sollte. Der Völkerpakt bestimmt, daß der Völkerbundrat die Lösung der Abrüstungsfrage vorbereiten solle. Die Entwaffnung Ungarns geht über die im Völkerbundpakt vorgesehenen Grenzen hinaus. Man verbietet uns sogar die Herstellung der Schutzmittel gegen Gasangriffe! Diesen Zustand kann eine Nation nicht ertragen, ohne daß Empörung Platz greift. Die Abrüstungsfrage hat Fortschritte gemacht. Der Völkerbundrat muß nunmehr zunächst nach den Vorschriften des Paktes feststellen, was für alle Nationen als Minimum der Rüstungen zur nationalen Verteidigung notwendig ist. Dieser Vertrag gilt für alle. Die vom Völkerbund erstrebte Verbrüderung und moralische Einigung ist unmöglich, solange gewisse Nationen einer Ausnahmebehandlung unterworfen sind. Solange dies der Fall ist, gibt es für die Nationen zwei verschiedene Rechtssysteme.

Wir werden den von Macdonald und Herriot verkündigten allgemeinen Frieden erst dann erlangen, wenn jenes System in der Behandlung der Nationen verschwunden ist. Das Ergebnis der Londoner Konferenz stärkt unsere Hoffnung, und auch auf dem Gebiete des obligatorischen Schiedsgerichts ist ein beträchtlicher Erfolg erzielt worden. Die kleinen Nationen, die die fakultative Klausel des obligatorischen Schiedsgerichts anzunehmen wünschen, erwarten, daß die Großmächte den ersten Schritt tun, um ihrem Beispiel zu folgen. Nachdem England und Frankreich in der schwierigsten Frage die obligatorische Schiedsgerichtsklausel angenommen haben, gibt es keine unüberwindbaren Schwierigkeiten, die sich zur Einführung auch auf anderen Gebieten in den Weg stellen könnten. Die Großmächte haben erklärt, daß sie zur allgemeinen Rüstungsverminderung, zu Schiedsgerichten und zu Sicherheitsgarantien gelangen wollen. Dieser Wille hat sich endlich auch durch einen Akt kundgegeben, der eine moralische Verpflichtung herstellt. Wenn ich auch aus dem Entwurf der Resolution, die vom endgültigen Frieden spricht, keine zu weitgehenden Schlüsse ziehe, so zeigen doch die Londoner Ergebnisse, daß man sich bemüht, zwischen den bisher getrennten Nationen eine Brücke zu schlagen. An diesem moralischen Fortschritt wird Ungarn loyal und so wirksam als möglich mitarbeiten."

Apponyi schließt seine eindrucksvolle Rede mit den Worten: „Unsere nationalen Ideale, an denen wir festhalten, lassen sich vereinigen mit dem großen Menschenwerk der Schaffung des Friedens und der Gerechtigkeit."

Polen und die Tschechoslowakei.

Minister Dr. Flieder beim Staatspräsidenten.

Dieser Tage händigte der außergewöhnliche Gesandte und bevollmächtigte Minister der tschechoslowakischen Republik, Dr. Robert Flieder, dem Staatspräsidenten der polnischen Republik unter Wahrung des üblichen Zeremoniells sein Beglaubigungsschreiben ein, wobei er eine Ansprache hielt, in der er u. a. betonte:

„Ich betrachte es als ein außergewöhnliches Glück, daß es mir vergönnt ist, die tschechoslowakische Nation in einem Lande zu vertreten, mit dem sie schon in vergangenen Zeiten, als es sich in anderer Staatsform der Unabhängigkeit erfreute, viele Beziehungen und gemeinsame Interessen hatte. Es sind Vorfälle und Ereignisse zu verzeichnen gewesen, die möglicherweise den Eindruck erweckt haben, daß es sich um entgegengesetzte Interessen handelt. Es scheint mir aber, ja, ich bin fest überzeugt, daß es nur vorübergehende Schatten waren, die in der Zukunft vergehen werden sowohl infolge klarer und geziemender Überlegung wie auch infolge der Bedürfnisse beider Länder. Herr Präsident, ich kann Sie versichern, daß dieser Interessengemeinschaft unserer Länder die ganze tschechoslowakische Nation sich voll bewußt ist. Ich weiß, daß bei meiner verantwortlichen Tätigkeit, die von der Überzeugung geleitet ist, daß eine beiderseitige Mitarbeit auf politischem wie auch wirtschaftlichem Gebiete zur Erhaltung und Befestigung der mit solchen Schwierigkeiten und unter so vielen Opfern erlangten Unabhängigkeit unumgänglich ist, die hochherzige und mächtige Hilfe Euer Exzellenz mir nötig sein wird. Ich nehme mir die Freiheit zur Hoffnung, daß mir diese Hilfe erteilt wird."

Der Staatspräsident gab darauf zur Antwort:

„Herr Minister! Bei der Entgegennahme der Ihren Vorgänger abberufenden Schreiben und des Briefes, in welchem S. E. der Herr Präsident der tschechoslowakischen Republik Sie in der Eigenschaft als außergewöhnlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Polen akkreditiert, möchte ich vor allem dem Herrn Präsidenten Masaryk meinen Dank aussprechen, daß er einen so hervorragenden Diplomaten zum Vertreter der Tschechoslowakei in Polen erwählt hat. Mit wahrer Befriedigung habe ich die Worte vernommen, mit denen Sie in so liebenswürdiger Weise Sympathiegefühlte für Polen geäußert und damit Erinnerungen erweckt haben, die uns vielfach in der vergangenen Geschichte nahegebracht haben, sowie Ihre Versicherung Ihrer unerschütterten Absicht zur Mitarbeit und Verknüpfung der freundlichen Beziehungen unser beider Nachbarländer.

Gewiß werden Sie dazu ein geeignetes Feld zu dieser Arbeit finden, denn in einem so hervorragend friedlich gesinnten, der Notwendigkeit der solidarischen Zusammenarbeit unter Völkern mit verwandten Interessen Verständnis bringendem Lande, muß das alles, was zur Befestigung des auf der Hochachtung der bestehenden Verträge aufgebauten Friedens und zur Entwicklung der Freundschafts- und Friedensgefühle zwischen den Nationen beiträgt, besten Widerhall und Anklang finden. Ich zweifle nicht, daß die tschechoslowakische Nation dieselben Gefühle teilt und bin sicher, daß Ihre persönliche Mitarbeit bei der harmonievollen Lösung aller politischen und wirtschaftlichen Fragen, in denen unsere beiden Länder gleich interessiert sind, eine wertvolle Hilfe sein wird. Zu dieser Überzeugung kann ich Sie, Herr Minister, meiner Hilfe sowie der der polnischen Regierung versichern.

Nitti gegen Polen.

Polnischen Blättermeldungen zufolge hat der frühere italtenische Ministerpräsident Nitti in einem Interview, das er einem Vertreter des amerikanischen „United Preß" gewährt hat, Polen gegenüber Wendungen gebraucht, die von der polnischen Presse als schärfster Ausdruck einer polenfeindlichen Gesinnung bezeichnet und scharf verurteilt werden. Die inkriminierte Stelle über Polen und seine Grenzen lautet:

„Kann sich jemand noch der Hoffnung hingeben, daß man Deutschland durch Übermacht seinen Freund Rußland abspenstig machen wird? Vor allem aber kann man sich noch darüber täuschen, daß alle Nationen die Garantie über die einstweilige Regelung der oberschlesischen Frage übernehmen werden, eine Regelung, welche den Bestimmungen des Versailles Friedensvertrages, sowie den Ergebnissen des Plebiszits widerspricht? Kann man ferner annehmen, daß Deutschland weiterhin in zwei Teile geteilt bleiben kann und dies infolge des absurden polnischen Korridors? Ob wohl jemand annimmt, daß Polen und die Tschechoslowakei ständig über eine rein deutsche Bevölkerung werden herrschen können? Wird vor allem Polen imstande sein, seine überwiegend deutschen und überwiegend russischen Teilgebiete für immer zu erhalten?

Wir werden wahrhaftig im Völkerbund nicht kämpfen können um die unrechtmäßigen Grenzen weder Oberschlesiens noch des polnischen Korridors. Die Vereinigten Staaten können sich angesichts der heutigen Zustände dem Völkerbunde nicht anschließen und Rußland wird trotz allem tun, was ihm beliebt. Wenn keine Revision der Bestimmungen aus den gegenwärtigen Verträgen erfolgt, kann von einem Frieden überhaupt nicht gesprochen werden."

Kritische Lage in Italien.

Ermordung des faszistischen Abgeordneten Casali.

Rom, 13. September. Der führende faszistische Abgeordnete Casali ist gestern, als er mit der elektrischen Bahn von seiner, an der Peripherie gelegenen Wohnung mit seiner Tochter sich in die innere Stadt begeben wollte, von dem Arbeiter Corvi, der kurz vorher den Wagen bestiegen hatte, durch drei Revolverschüsse getötet worden, von welchen den Abgeordneten zwei in den Kopf trafen. Abgeordneter Casali wurde noch lebend in das Spital gebracht, ist aber kurz vor 12 Uhr mittags, nachdem er noch für einen Augenblick das Bewußtsein wiedererlangt hatte, verschieden.

Der Attentäter sprang nach Vollführung der Tat auf einen Wagen, wurde aber von Schutzleuten und Passanten eingeholt, auf die er bei der Verfolgung noch drei Schüsse abgegeben hatte. Der Attentäter gab nach seiner Verhaftung an, keiner Partei anzugehören und die Tat aus Rache für Matteotti, seinen geistigen Bruder, ausgeführt zu haben.

Rom, 13. September. Der gestern tagende Ministerrat hat eine dahin lautende Mitteilung veröffentlicht, daß die öffentliche Ordnung durch keinerlei Repressalien gestört werden dürfe. Man müsse das Ergebnis der Untersuchung abwarten. Die Situation in Italien ist augenblicklich äußerst kritisch.

Mailand, 13. September. Die Nachricht von der Ermordung des faszistischen Abgeordneten Casali hat zu Zwischenfällen geführt. Die Ausgabe der großen Mailänder Zeitung „Corriere della Sera", in welcher veröffentlicht wurde, daß der Mörder nur aus persönlichen Motiven gehandelt habe, wurde von den Faszisten in den Verkaufsstellen beschlagnahmt und auf dem Platz vor der Scala verbrannt. Die Fensterscheiben des Redaktionsgebäudes des „Corriere della Sera" wurden durch Steinwürfe zertrümmert. Die Polizei mußte eingreifen. Der faszistische Abgeordnete Magi begab sich zum Herausgeber des „Corriere della Sera", Senator Albertini, und forderte ihn auf, er möge sich von Mailand entfernen oder das Erscheinen seines Blattes für einige Tage einstellen, da keine Sicherheit für seine Person geboten werden könne.

Die Druckerei des revolutionären Organes, des sozialistischen Blattes „Giustitia" wurde zerstört. Die Redaktionen sämtlicher oppositioneller Blätter werden von starken militärischen Aufgeboten bewacht.

Der Aufstand im Kaukasus.

Niederlage der Sowjettruppen. — Trotzki an der Kaukasusfront.

Paris, 13. September. Die grusinische Regierung erläßt einen offiziellen Aufruf, in welchem sie erklärt, daß sich der Kaukasus gegen die Bolschewikenherrschaft erhoben hat. Überall sollen blutige Kämpfe stattfinden. Die Haupteisenbahnlinien sollen sich in den Händen der Aufständischen befinden. Auf der Linie Tiflis—Alexandropolsk ist jede Verbindung unterbrochen. Rote Truppen rücken in Panzerzügen vor, kommen aber nur langsam vorwärts.

Der Moskauer Bericht schildert die Lage so, als ob der Aufstand vollständig niedergeschlagen wäre. Es heißt darin:

Nach den bisher bekanntgewordenen Einzelheiten über den Anfang September ausgebrochenen und nach fünf Tagen unterdrückten Aufstand in Grusien, der größten der neun kaukasischen Republiken, ist die lang vorbereitete Bewegung vom „Ausschuß für die Unabhängigkeit Grusiens" geleitet worden, an dessen Spitze Fürst Andronikow und die einstigen Mitglieder der ehemaligen sozialdemokratischen Regierung Grusiens, Dschugelli und Kichoischvilli, standen. Die über die ausländischen Vertretungen der grusischen Emigration in Konstantinopel und Genf in die europäische Presse gelangten Nachrichten über Straßenkämpfe in Poti, Baku und Tiflis sind übertrieben, da der Aufstand in einem Überfall auf den Ort Tschiaturi und einer Erhebung in der Landschaft Kachetien östlich Tiflis begann, aber auf das Land beschränkt blieb und auch dort versagte, weil die Bauern den ehemaligen grusischen Adligen und Großgrundbesitzern die Unterstützung verweigerten, auf welche Andronikow rechnete. Bisher wurden 400 Personen verhaftet. Metropolit Nasarij wurde im Kloster von Kutais interniert. Die Sowjetregierung beabsichtigt nach der „Iswestija" die Begnadigung der Aufständischen, da heute eine gegenrevolutionäre Bewegung angeblich nicht mehr in der Lage sei, den Bestand des Sowjets zu gefährden. Fürst Adronikow hat nach seiner Gefangennahme in einer Proklamation seinen Anhängern die Unterwerfung unter die Sowjetregierung befohlen.

Trotzdem lauten die neuesten Berichte durchaus nicht optimistisch.

Nach einer Havasmeldung aus Konstantinopel hat die Aufständischenbewegung im Kaukasus einen großen Umfang angenommen. Mehrere blutige Kämpfe, in denen die Kommunisten Niederlagen erlitten, hätten stattgefunden. Die Aufständischen halten Tiflis und Kutais. Die Kommunisten organisieren in aller Eile die Verteidigung von Batum, das von den Aufständischen bedroht sei.

*

London, 13. September. Die „Times" melden aus Konstantinopel: Die Aufständischen im Kaukasus verbreiten einen Funkenaufruf, der den Übertritt von zwei Sowjetregimentern und den Vormarsch der siegreichen Armee auf Batum meldet, von dessen Vorstädten die Armee nur noch zwei Tagemärsche entfernt steht.

*

London, 12. September. Die „Morningpost" meldet aus Moskau: Die schwere Niederlage der bolschewistischen Truppen im Kaukasus hat in Moskau größte Erregung in der Sowjetregierung hervorgerufen. Unter den geschlagenen Truppen befinden sich die beiden lettischen Eliteregimenter der Sowjets. Ein Teil der Roten Truppen ist zu den Insurgenten übergegangen. Der Rat der Volksbeauftragten hat sofort den Großen Sowjet einberufen. Trotzki ist an die Kaukasusfront abgereist. In Moskau sind der Kreml und die Staatsgebäude von Maschinengewehrabteilungen besetzt, um Putschversuche im Falle eines weiteren Rückzuges der Roten Armee zu verhindern.

Skrzynski unter Anklage?

Warschau, 13. September. Aus Kreisen, die den Rechtsparteien nahestehen, verlautet, daß die Rechtsparteien den Außenminister Skrzyński nach der Rückkehr aus Genf zur parlamentarischen Verantwortung ziehen wollen wegen seiner Erklärungen über die ukrainische Universität, die sich mit den Absichten der Regierung und des Sejm nicht decken, sowie wegen seines Schweigens in der Angelegenheit der Macdonaldschen Entgleisung betreffend Oberschlesien. (Inzwischen hat die Regierung durch die PAT. ein Kommuniqué veröffentlicht, in dem sie die Ausführungen Skrzyńskis in Genf bezüglich der ukrainischen Universität rechtfertigt. D. Red.)

Eisenbahnkonferenz zwischen Polen und Danzig.

Eine Eisenbahnkonferenz beginnt am heutigen Montag in Danzig. Aus polnischen Quellen wurde das Eintreffen von zwanzig internationalen Teilnehmern dazu gemeldet. In Wirklichkeit kommen nur zwei, nämlich der Generaldirektor der niederländischen Eisenbahnen und ein englischer Eisenbahnfachmann. Außerdem kommt als Sekretär des Völkerbundes Oberst Hymans. Es handelt sich um die Regelung der zwischen Danzig und Polen schwebenden Eisenbahnfragen und damit um den nunmehr vierten Versuch, in der Frage des Amtssitzes der Eisenbahndirekton zu einer Einigung zu kommen. Bekanntlich läßt Polen von der Eisenbahndirektion in Danzig seine Linien mitversehen, die nicht im Freistaat liegen, sondern in Pommerellen sich befinden. Hiergegen hat sich Danzig gewehrt und auch in einer Entscheidung des Kommissars des Völkerbundes recht bekommen. Trotzdem hat Polen bis heute die Eisenbahndirektion noch nicht aus Danzig zurückgezogen. Ferner sind andere Fragen zu regeln, so die, daß im Danziger Vorortsverkehr für Monatskarten immer noch das Vierzigfache einer Tagesfahrt berechnet wird, während dagegen in Polen nur eine zwanzigfache Berechnung besteht, ferner Fragen der Eisenbahngesetzgebung und andere.

---

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 214.

Bromberg, Dienstag den 16. September 1924.

Pommerellen.

15. September.

Graudenz (Grudziądz).

A. **Von der Weichsel.** Am Freitag dampfte ein Schlepper mit einigen größeren Fahrzeugen im Schlepp stromauf. Am Sonnabend brachte ein Schleppdampfer ein Floß stromab. Das Wasser ist wieder etwas gestiegen. *

A. **Getreidezufuhren.** An den Wochenmärkten wird die Getreidezufuhr recht stark. Besonders größere Güter liefern mit Fuhrwerk erhebliche Mengen Getreide an die Mühlen. Die hiesigen Brauereien haben den Ankauf von Gerste zu Brauzwecken eingestellt. Der Gerstepreis ist daher auch weit unter der amtlichen Notierung, da zur Zeit nur Mühlen und Getreidehandlungen Gerste kaufen. *

d. **Abmontiert** werden in der Gartenstraße die überflüssig gewordenen Leitungsdrähte des städtischen Elektrizitätswerkes. Man gewinnt dadurch bedeutende Mengen guten Materials zur weiteren Verwendung. *

d **Die Wohnungsknappheit** ist noch immer sehr groß. Für die Überlassung von Mietwohnungen werden daher in vielen Fällen noch erhebliche Abstandssummen gezahlt. Bei Neuvermietungen zeigen sich die neuen Mieter meist bereit, einen höheren Mietpreis zu zahlen. *

□ **Der Sonnabend-Wochenmarkt** war sehr gut besucht, wenn auch die Obstzufuhr gegen den vorigen Wochenmarkt wesentlich nachgelassen hatte. Es wurden folgende Preise erzielt: Butter 2,00—2,30, Eier 1,70—2,00, Kartoffeln 2,00 bis 2,30, Mohrrüben 0,05—0,07, rote Rüben 0,10, Weißkohl 0,05—0,10, Rotkohl und Wirsing 0,10—0,15, Blumenkohl 0,50—1,00, Dillgurken 2,00 (Schock), Senfgurken 0,15—0,20 (Pfund), Tomaten 0,25—0,35, Zwiebeln 0,20, grüne Bohnen 0,15, Wachsbohnen 0,25, Birnen 0,05—0,25, Grauchen 0,08 bis 0,25, Trauben 0,70—1,20, blaue Hauspflaumen 0,06, Pilze (Rehfüßchen) 0,20, Steinpilze 0,30—0,50. Der Fischmarkt zeigte Aale mit 2,00, junge Aale 1,40, Hechte 1,20, Barsche 0,50, Bressen 0,80—1,00 und Krebse zu 0,10. Der Markt wurde nicht geräumt. Geflügel war reichlich vorhanden: Suppenhühner 4,00, junge Hühnchen das Paar 2,50 bis 4,00, Enten lebend 3,00—4,00, Gänse 6,50—10,00. Der Fleischmarkt zeigte bei guter Beschickung keine wesentliche Preisänderung. Die Verkäufer klagen über schlechten Geschäftsgang. Der Markt war in vorgerückter Stunde noch nicht geräumt. *

□ **Der Sonnabend-Schweinemarkt** zeigte eine bessere Beschickung als der vorige. Man erzielte für Absatzferkel 12—15 zł (Paar). Läufer zeigen eine Preissteigerung, ebenfalls mastfähige Schweine. Der Markt verlief aber immer noch schleppend. *

Thorn (Toruń).

≠ **Von der Weichsel.** Das Wasser ist seit dem Vortage um nur noch zwei Zentimeter gestiegen und stand Sonnabend früh auf 1,80 Meter über Normal. Es hat den Anschein, als ob diese kleine Hochwasserwelle hiermit ihren Höchststand erreicht hätte. — Nachdem die paar Sturmtage vorüber und sich der Strom wieder vollkommen beruhigt hat, ist auch der Schiffsverkehr wieder etwas reger geworden. Am Freitag abend kehrte Dampfer „Viktoria" mit zwei Traften zurück, die er aus Nieszawa (Kongreßpolen) abgeholt hatte. Außerdem traf Motorschlepper „Lubecki" leerkommend von oben ein und Dampfer „Neptun" aus Bromberg, der von hier fünf Traften abschleppen soll. Motorschlepper „Kołłątaj" fuhr mit einem beladenen Kahn nach Danzig. Ohne Dampferhilfe trafen drei Traften ein. **

≠ **Die städtische Schwimmanstalt,** die bislang vor dem „Seestrand Klein-Zoppot" in der Nähe des Restaurants „Wieses Kämpe" gelegen hatte, wurde am Sonnabend durch den Dampfer „Viktoria" in den Winterhafen geschleppt. **

≠ **Thorner Viehmarktbericht.** Am letzten Donnerstag waren aufgetrieben: 5 Mastschweine, 30 Läufer, 57 Ferkel und 7 Ziegen. Die Marktpreise waren für erstere 55—58 zł pro 50 Kilo Lebendgewicht. Läuferschweine wurden unter 35 Kilo Lebendgewicht mit 25—30 zł, über 35 Kilo mit 40 bis 45 zł gehandelt, Ferkel paarweise mit 12—15 zł. Ziegen brachten 10—14 zł. **

≠ **Die Niederlegung der noch bestehenden Wallüberreste** an der Nord- und Nordwestseite der Stadt macht rasche Fortschritte. Interessant ist ein Blick auf die Arbeiten neben dem Durchbruch nach der ul. Mickewiecza (Mellienstraße). Hier befand sich bisher ein steinernes Stauwehr im Stadtgraben, das einen gedeckten Gang unter der Sohle des Grabens barg. Man hat jetzt das ganze Wehr abgebrochen samt den seitlich liegenden kleinen Infanterieräumen. Dazu mußten erhebliche Ausschachtungsarbeiten geleistet werden, bis man auf die Decke des unterirdischen Ganges stieß. Die freigewordenen Ziegel sind in großen Partien auf dem bereits früher zugeschütteten Teile des Stadtgrabens aufgeschichtet worden. Der hier durchgehende Röhrenabflußkanal für die Bache wird in dem jetzt noch offenstehenden Teile des Stadtgrabens fortgesetzt. — Leider machen die vor Jahren eingeebneten Stellen der ehemaligen Wallanlagen noch immer einen wenig schönen Eindruck; ist doch vermutlich wegen Geldmangels nichts geschehen, um hier verbessernd und verschönernd einzuwirken. Die großen Flächen, auf denen hier und da noch Ziegelhaufen stehen, sind vom Unkraut in reichem Maße überwuchert. Es wäre erfreulich, wenn es sich im nächsten Jahre vielleicht ermöglichen ließe, wenigstens ein paar Meter breite Streifen neben den hier durchführenden belebten Straßen durch Anlage einfachen Blumenschmucks zu verschönern. Auch würde die Anpflanzung von Strauchwerk den Blicken der Vorübergehenden die dahinterliegende „Wüste" wohltuend verbergen. **

≠ **Im letzten Augenblick abgefaßt** wurde von der Thorner Polizei ein gerissener Betrüger und Taschendieb, als er sich von hier abmeldete. Er stammt aus Kongreßpolen und „verdiente" seinen Lebensunterhalt (und wohl auch noch etwas mehr) durch Bestehlen von Reisenden auf der Eisenbahn. Große „Erfolge" hatte er besonders in Kongreßpolen, aber auch schon in Pommerellen erworben. **

≠ **Spurlos verschwunden** ist seit dem 11. d. M. die zehnjährige Tochter der auf der Culmer Chaussee (Chełmińska Szosa) Nr. 92 wohnhaften Witwe Wisniewska. Das Mädchen ging an diesem Tage von Hause fort und kehrte nicht wieder zurück. Alle Nachforschungen nach ihrem Verbleib waren bisher ergebnislos. **

≠ **Culmsee** (Chełmża), 13. September. Auf dem letzten Jahrmarkt bemerkte ein als Viehhändler verkleideter Polizeibeamter zwei männliche Personen, die ihm inmitten eines größeren Gedränges verdächtig vorkamen. Nach dem Woher und Wohin gefragt, stellte sich heraus, daß man es mit zwei wohlbekannten Taschendieben zu tun hatte, die, aus Kongreßpolen kommend, hier ein „Gastspiel" zu geben gedachten. Leider hatte der Beamte kein Verständnis für derartige Gastspiele: er nahm die beiden kurzerhand fest und lieferte sie auf der Polizeiwache ab. Von hier wurden sie der Kriminalpolizei in Thorn überwiesen.

Unsere Postabonnenten

werden gebeten, dem Briefträger, der in diesen Tagen wegen der Abonnements-Erneuerung vorspricht, den Bezugspreis für den Monat Oktober gleich mitzugeben. Nur dann kann auf ungestörten Fortbezug der Zeitung nach dem 30. Septbr. gerechnet werden. Der Briefträger nimmt auch Neubestellungen entgegen.

* **Culmsee** (Chełmża), 13. September. Seit über einem Jahre sind in unserm Bezirk viele Pferdediebstähle verübt worden, ohne daß es gelang, der Roßdiebe habhaft zu werden. Nun nahm sich der Führer der hiesigen Polizeistation, Herr Orlikowski, der Angelegenheit an. Auf dem Motorrad machte er Streifen weit über unsern Kreis hinaus und selbst jenseits der Weichsel. Es gelang ihm, die Fährte der Diebe aufzuspüren und eine Anzahl Diebstähle aufzuklären. Einer der Hauptschuldigen ist ein gewisser Strzelecki aus Schwetz. Er fing die Sache raffiniert an, um die Spur zu verwischen. Sobald er nämlich Pferde bekam, die aus Diebstählen herrührten, borgte er sie einer Besitzung im Kreise Schwetz, die einer Schwestern-Niederlassung zur Bewirtschaftung überlassen ist. Natürlich ohne Vergütung, nur „um Gotteslohn". So gab er sich den Anschein, ein gutes Werk zu tun, und war sicher, daß man auf der Niederlassung nicht nach gestohlenen Pferden suchen würde. Nunmehr kam man ihm aber doch auf die Spur. Die ermittelten Pferde sind vorläufig beschlagnahmt worden, bis sich die Eigentümer melden.

* **Czersk,** 13. September. Seine eigene Frau erschossen hat durch Unvorsichtigkeit im Alkoholrausch der Besitzer Klickowski im benachbarten Kęsz in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag. K. war, wie das „Pommerell. Tagebl." berichtet, am Sonnabend mit mehreren anderen Leuten an der Errichtung einer Scheune in der Försterei Szary Kiercz behilflich und hatte dabei reichlich dem Alkohol zugesprochen. Nach Beendigung der aus diesem Anlaß veranstalteten Feier nahm er noch fünf andere Teilnehmer um 11 Uhr nachts zu sich nach Hause, wo sie noch einen Imbiß einnehmen wollten. Die Ehefrau des K., welche schon im Bette lag, wurde geweckt und mußte aufstehen, um noch ein Essen zu bereiten. Inzwischen entwickelte sich unter den sechs angetrunkenen Männern eine Unterhaltung über Schußwaffen und Treffsicherheit. Im Verlaufe dieser Unterhaltung holte K. schließlich aus dem Nebenzimmer einen Drilling heraus und trat damit wieder in die Stube. Als in diesem Augenblick seine Frau mit dem Essen erschien, rief ihr der betrunkene Ehemann wahrscheinlich im Scherz zu: „Verschwinde Frau, oder ich erschieße dich!" Er nahm hierbei das aufgeschulterte Gewehr in die Hand, als auch schon ein Schuß fiel, der die Frau aus nächster Nähe durch die Schulter in die Brust traf. Sie fiel um und war bald darauf eine Leiche. Auch einer der Teilnehmer, Gryffka aus Będzmierowiś, wurde in der Augengegend getroffen, so daß er den Verlust eines Auges zu beklagen haben wird.

* **Hela** (Hel), 11. September. Von der bolschewistischen Flotte, die in letzter Zeit Manöver in der Ostsee abhielt, weilten dieser Tage mehrere Kriegsschiffe in der Nähe von Hela, wo sie vom 5. bis 9. September in einer Entfernung von 19 Seemeilen nördlich von Hela manöverierten. Am 9. September, nachmittags 4½ Uhr, fuhr die Flotte in der Richtung auf Riga ab.

* **Konitz** (Chojnice), 13. September. Am letzten Freitag, nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr, ereignete sich etwa 300 Meter vor Grün-Hütte eine Automobil-Katastrophe. Dabei haben, wie das „Kon. Tagebl." meldet, zwei Personen den Tod gefunden, und zwar Erna Steffen, die Tochter des Besitzers Steffen, und Franziska Pietroch, beide aus Grün-Hütte, Kreis Konitz. Ferner wurde schwer verletzt Marta Dorawa aus Grün-Hütte. Der Besitzer des Autos, Herr Maciej Koczorowski, erlitt leichtere Verletzungen, während der Chauffeur ohne Verletzungen davongekommen ist. Das Auto wurde vollständig zertrümmert.

\# **Neuenburg** (Nowe), 14. September. Der Sonnabend-Wochenmarkt hier brachte nur wenig Zufuhr an Butter, die auf 2—2,20 Złoty und ebenso Eier, die auf 1,60—1,80 Zł. stiegen. Kartoffeln, reichlich da, wurden mit 2,5—3 Złoty der Zentner verkauft. Von Pilzen in großer Menge kosteten Rehfüßchen 25, Steinpilze 40 Gr. je Pfund. Die Gemüsepreise zeigten wenig Veränderungen. Viel Obst wurde angeboten, Äpfel 15—20, Birnen 10—20, Eierpflaumen 25, blaue Pflaumen 10 Gr. Lebende junge Hühner wurden mit 1 bis 1,50, alte mit 2,5—3 Złoty das Stück, geschlachtete Enten mit 1 Złoty je Pfund bezahlt. An Fischen gab es Halbbressen mit 80, Weißfische mit 35 Gr. je Pfund. Ein Vierpfundbrot wird hier zurzeit mit 50, ein Liter Milch mit 26 Gr. verkauft. — Als ein Geschäftsfuhrwerk des hiesigen Bierverlags Smoczynski vor dem Kruge Nowicki in Richlawo hielt und kurze Zeit unbeaufsichtigt war, benutzte ein Gast dieses Lokals die Gelegenheit, mit dem Wagen die ganze Strecke nach Neuenburg hin davonzufahren. Auf sofortige Mitteilung an die hiesige Staatspolizei gab diese nach verschiedenen Richtungen telephonische Nachricht, und es gelang einem Beamten, den Täter, der die Graudenzer Chaussee eingeschlagen hatte, in Montau mit dem Rade einzuholen und zu verhaften. Das Fuhrwerk konnte der Eigentümerin Frau S. zurückgegeben werden.

Die übervölkerte Erde.

Von Herbert Steinmann.

Die furchtbaren Wirkungen, die der Krieg infolge Unterernährung für manche der beteiligten Völker im Gefolge hatte, haben, zahlenmäßig ausgedrückt, trotz aller Verheerungen, die unter der Blüte der Völker angerichtet worden sind, nicht den dezimierenden Einfluß gehabt, den man von ihnen hätte befürchten müssen. Und schon hat man es wieder herausgebracht, wann wir alle miteinander verhungern müssen. Auf einer kürzlich zu Toronto in den Vereinigten Staaten von Nordamerika abgehaltenen Konferenz, die sich mit Bevölkerungsfragen beschäftigte, erklärte nämlich Professor Gregory, daß in 120 Jahren die Nahrungsmittel gerade noch für die Menschheit ausreichen, daß aber in 1000 Jahren die Erde so übervölkert sein würde, daß die Menschen kaum nebeneinander stehen könnten. Die phantastische Behauptung wird wohl überall Kopfschütteln verursachen. Für uns und unsere direkten Nachkommen erörtert die Statistik noch ganz tröstliche Aussichten.

Besonders in überseeischen Ländern ist man mit Axt und Spaten eifrig an der Arbeit, um teilweise riesige Gebiete kolonisatorisch zu erobern. Der natürliche Ausgleich geschieht durch Einwanderung bzw. Auswanderung. Bedauerlicherweise aber verlieren dadurch oft die europäischen Staaten ihre besten Kräfte, die dann anderen Ländern zugute kommen. Besonders Deutschland, das durch den Verlust seiner Kolonien ganz auf innere Kolonisation angewiesen ist, muß seinen Menschenüberschuß an fremde Länder abgeben. Wenn sich die Abwanderung auch jetzt, in der Zeit der Arbeitslosigkeit und der Krisis nicht bemerkbar macht, so bleiben doch in der Folgezeit unter Umständen böse Nachwirkungen nicht aus.

Der Weltkrieg, der 35 Millionen Menschenleben kostete, hat die Aufwärtsbewegung der europäischen Menschheitsziffer nur um 20 Jahre aufgehalten, ein Zeitraum, der in der Jahrtausende umfassende Welt- und Menschheitsgeschichte nur eine ganz geringe Zeitspanne bedeutet. Im Gegenteil hat der Krieg durch die allgemeine Stockung der kolonisatorischen Arbeiten in allen Ländern und die Zerstörung wichtiger Verbindungswege und der Welthandelsstraßen eher die Schwierigkeiten in der Urbarmachung des für die Menschheit dienlichen Nährbodens vermehrt. Bis alle jene Flächen, die zwar anbaufähig sind, sich aber doch noch im Naturzustand befinden, Ackerland geworden sind, vergeht noch viel Zeit. Bis dahin aber wird auch schon eine in der Technik weiter vorgeschrittene Generation es gelernt haben, auch jene Gegenden, deren Böden uns heute noch für unfruchtbar und kulturunfähig gelten, dem Ackerbau zu erschließen.

Wenn man das schnelle Wachsen der Bevölkerung der Erde von 900 Millionen im Jahre 1800 auf 1744 Millionen in unserer Zeit in Rechnung zieht, dann kann man verstehen, daß die Befürchtung auftaucht, daß die Menschen sich in absehbarer Zeit Licht, Luft und Nahrung auf der Erde fortnehmen werden. Was Europa betrifft, so wohnten darin zu Anfang unserer Zeitrechnung nur 40 Millionen Menschen, während die Zahl schon auf das Elffache gestiegen ist, so daß auf einen Quadratkilometer in Europa 45 Menschen kommen. Noch schlimmer aber sieht die Rechnung aus, wenn man beachtet, daß auf der Erde nur ungefähr 15 Prozent

Thorn.

Graudenz.

der Fläche bebauten Ackerland sind, und daß damit auf den Quadratkilometer nahrunggebenden Landes 161 Menschen kommen. Die Pessimisten würden unzweifelhaft Recht behalten, wenn auf den andern Erdteilen gleiche Verhältnisse in bezug auf Ackerland und Menschenzahl beständen. Das ist aber nicht der Fall. Das um das Vielfache größere Asien hat 119 Menschen auf einen Quadratkilometer fruchtbringenden Ackerlandes, Amerika 45, Afrika 36 und am wenigsten mit 18 Australien.

Hinzu kommt, daß bis jetzt nur ein immerhin geringer Teil der Erde, eben 15 Prozent, in Ackerland verwandelt ist. Der Umfang des kulturfähigen Landes ist aber bedeutend größer. Es kommen dafür noch ungefähr 37 Prozent unbebaute Weiden und Steppen und 26 Prozent Wald- und Buschland, die durchaus bebauungsfähig sind, in Frage. Auf diese Fläche die Bevölkerungsziffer umgerechnet, würde sich die Zahl der Menschen, die auf den Quadratkilometer kulturfähigen Landes kommen, bedeutend verringern. Es würden davon entfallen: in Europa 85, in Asien 32, in Amerika 10,5, in Afrika 9,2 und in Australien gar nur 2,06 auf den Quadratkilometer.

Das nächste Problem sollte also nur das der Urbarmachung und des Anbaues der unbenutzten Flächen sein.

Kleine Rundschau.

* **Eröffnung der polnischen Ausstellung in Konstantinopel.** Konstantinopel, 14. September. (PAT.) Die polnische Ausstellung wurde hier bei prächtigstem Wetter eröffnet. Anwesend waren Vertreter von Handels- und Industriekreisen, der türkischen und der polnischen Presse, der Diplomatie, sowie ein nach tausenden zählendes Publikum. Der bevollmächtigte Minister Knoll wurde bei seiner Ankunft vom Orchester durch die polnische Nationalhymne begrüßt. Im Namen der polnischen Regierung hielt deren Delegierter eine Begrüßungsansprache und schloß mit einem Hoch auf die Türkei. Der türkische Kommissar Akif Bey betonte in herzlichen Worten, daß das türkische Volk niemals seine Freundschaft für Polen vergessen habe und diesem Prinzip auch fernerhin treubleiben werde. Es wurden noch mehrere Ansprachen gehalten, worauf man die einzelnen Pavillons in Augenschein nahm. Die ganze Feierlichkeit stand im Zeichen einer vollkommenen Harmonie. In der hiesigen Presse erschien eine Reihe von Artikeln, in denen die Freundschaft für Polen hervorgehoben und Einzelheiten über die Ausstellung gebracht wurden.

* **Des Auges Bläue nicht immer Treue.** Es ist zwar geschichtlich erwiesen, daß viele große Männer blauäugig gewesen sind, es sei in dieser Beziehung nur an Cäsar, Napoleon, Friedrich den Großen und Shakespeare erinnert, aber es geht aus der Gerichtsstatistik hervor, daß auch viele große Verbrecher blaue Augen hatten. Die Statistik zeigt ferner, daß 80 Prozent aller in England und Amerika tätigen Lokomotivführer blauäugig sind. Auch Seeleute haben zumeist, ebenso wie große Heerführer und Forschungsreisende blaue Augen. Das hängt wahrscheinlich auch damit zusammen, daß blaue Augen im allgemeinen eine größere Sehschärfe haben als dunkle, woraus es sich zwanglos erklärt, daß man bei Matrosen und Lokomotivführern so viele blauäugige Menschen findet. Blaue Augen sind im übrigen, wie ein Londoner Blatt hervorhebt, ein Zeichen, daß ihrem Inhaber ein abenteuerlicher Sinn und der Drang ins Weite zu eigen ist. Die nordischen Menschenrassen, die Norweger, Dänen, Angelsachsen und Germanen, sind bezeichnenderweise überwiegend blauäugig; sie bilden ja auch die Rassen, aus denen sich die weitgereisten Abenteurer hauptsächlich rekrutiert haben. Aber die Medaille hat auch ihre Kehrseite. Ein britischer Polizeibeamter hat beispielsweise statistisch nachgewiesen, daß 90 Prozent der Männer, die ihre Frauen verlassen, blaue Augen haben. Der Drang nach Abenteuern ist bei ihnen eben so mächtig, daß er ihnen das häusliche Leben unmöglich macht. Ein Kriminalist hat weiterhin durch Untersuchungen festgestellt, daß von 23 000 überführten Verbrechern die überwiegende Mehrheit blaue Augen hatte.

Handels-Rundschau.

Holzmarkt.

Von den polnischen Holzmärkten. Auf dem Bialowiezer Holzmarkt wird seit der letzten Zeit eine erhöhte Belebung im Holzgeschäft und ein größeres Interesse sowohl inländischer wie ausländischer Holzhändler und Sägewerksbesitzer beobachtet, was den Schluß zuläßt, daß die Stagnation im polnischen Holzhandel ihrem baldigen Ende entgegengeht. Größeres Interesse besteht schon jetzt für 8-, 9-, 10- und 11zöllige Planken, 2½ und 3 Zoll stark, für den Export nach Palästina. Bisher hat sich Palästina fast ausschließlich mit rumänischem und tschechischem Holzmaterial eingedeckt. Die ermäßigten Bahntarife auf den polnischen Bahnen sollen der Anlaß sein, daß sich gegenwärtig polnisches Holz günstiger kalkuliert und auch der Qualität nach erheblich besser ist. Der Transport dieser Holzmaterialien soll auf dem Schienenwege bis nach Constanza vonstatten gehen, von dort per Schiff bis Jaffy. Man hofft für die allernächste Zeit mit einer Reihe größerer Aufträge nach dem neuen Absatzgebiet. — Auf dem pommerellischen Holzmarkt wurden je Festmeter für geschnittenes Material folgende Preise franko Bromberg gezahlt: Kiefernes Material: Tischlerbretter 75 Zloty, Kantholz 48 Zloty, Schalbretter 55 Zloty, eichenes Tischlermaterial 95—115 Zloty, Eichenholz, Sägematerial 65—75 Zloty. Nicht gesägtes Material stellt sich wie folgt: Kiefernrundholz 13, Eichenrundholz 23. Die Nachfrage hält sich in engen Grenzen, die Situation ist daher als ziemlich ruhig anzusprechen. Die letzten Preise für pommerellisches Holz in Danzig stellten sich ungefähr wie folgt: Grubenholz 25,5 Schilling bis 20,8 Schilling je Festmeter. Kieferne Sleeper 9 Zoll 10,4 Schilling bis 10,6 Schilling; 7 Zoll 9 Schilling bis 9,2 Schilling; 6 Zoll 8 Schilling bis 8,2 Schilling per ein Stück. — Auf dem Lemberger Holzmarkte betrugen die Preise in Zloty je Kubikmeter: fichtenes Grubenholz 8½, Schnittklötze in Tanne und Fichte über 25 Zentimeter Durchmesser am dünnen Ende 8½ (ausschl. Fichte 10 Prozent teurer), Bretter und Bauhölzer in Tanne und Fichte, 3—6 Meter lang und über 10 Zentimeter breit 26, 30, 40 und 52 Millimeter stark 25, 20 Millimeter stark 28, 13 Millimeter stark 40, Kantholz und geschnittenes Querholz in Fichte und Tanne, 3—6 Meter lang und über 18 × 18 Zentimeter 32, 6—8 Meter lang 10 Prozent teurer. Kiefernes Grubenholz 8½, kieferne Schnittklötze 20 Prozent teurer als solche in Fichte und Tanne. — Auf dem Lucker Holzmarkte zahlte man in Zloty je Kubikmeter: kieferne Exportblöcke, 20—25 Zentimeter Durchmesser 12,10 bis 15,50, 25—30 Zentimeter 15,30—18,60, über 30 Zentimeter 17,80 bis 19,50. Blöcke und Langholz in Fichte 10—15 Prozent billiger, Grubenholz 8—9, Papierholz 8,35—8,50, Furnierklötze in Eiche 88 bis 90, in Esche 50—52, in Erle 25—27, in Espe für Streichhölzer 24—25. Kieferne Eisenbahnschwellen 3,50—3,60, kieferne Sleepers 8—8,50, eichene Eisenbahnschwellen 5,80—6 je Stück. — Auf dem Holzmarkt in Ostrolenka hält der Stillstand weiterhin an. Die Sägewerke stehen still und warten auf den Verkauf ihrer Vorräte. Das Holz in den staatlichen Forsten findet keine Abnehmer.

Schwierige Lage des ostpreußischen Holzexports. Die Aussichten für den ostpreußischen Holzexport sind, wie der „Industrie- und Handelsztg." berichtet wird, überaus ungünstig. Ostpreußen führt sein Holz außer in kleinen Mengen nach Holland und Dänemark in erster Linie nach England aus. Nun ist die Ausfuhrabgabe von 5 Prozent auf 26 Prozent erhöht worden. War es schon bisher schwierig, mit England zu einem Geschäft zu kommen, so wird der Holzexport nach England voraussichtlich vollständig erlahmen. Die schwedischen und finnischen Holzhändler sind in ihren Preisen zurückgegangen und haben sich teilweise auf dem englischen Markt unterboten. Die von Finnland und Schweden auf dem Londoner Markt erscheinenden Ladungen sind so zahlreich, daß die Löschungen Schwierigkeiten machen und die Löschungs- und Überliegegelder das schon getätigte Geschäft noch verteuern. Auch die Seefrachten sind überaus hoch, so daß ein Geschäft mit England sich gar nicht lohnen würde. Außerdem ist die Spanne zwischen den niedrigen Preisen der englischen Importeure und den von den ostpreußischen Sägewerksbesitzern geforderten Preisen derart groß, daß es in fast allen Fällen unmöglich erscheint, ostpreußisches Holz nach England zu handeln. Eine Gesundung der Lage kann nur dann eintreten, wenn die Eisenbahntarife genügend abgebaut werden, ferner wenn die Ausfuhrabgabe von 26 Prozent herabgesetzt würde.

Die Ausweisung von Danzigern aus Polen.

Der Völkerbundrat setzt ein Juristenkomitee zur Prüfung der völkerrechtlichen Grundlagen des polnischen Vorgehens ein.

Der Völkerbundrat beschäftigte sich am Sonnabend nachmittag mit der Frage der Ausweisung von Danziger Staatsangehörigen aus Polen, über die Quinones de Léon (Spanien) Bericht erstattet hat. Es handelt sich um vier Fälle, die den Rat bereits früher beschäftigt haben, in denen der Völkerbundskommissar eine Entscheidung gefällt hat, laut der es ihm unmöglich sei, dem Gesuch der Freien Stadt zu entsprechen und die Rückkehr der Ausgewiesenen nach Polen zu fordern.

Quinones de Léon schlug vor, der Rat solle die Rechtsberater Englands, Frankreichs und Italiens auffordern, die Frage zu untersuchen, inwieweit diese Ausweisungen den bestehenden Verträgen, sowie dem Völkerrecht und dem internationalen Gebrauch entsprechen.

Der Präsident des Senats der Freien Stadt, Sahm, wies auf die allgemeine Bedeutung der Frage hin, für die Freie Stadt Danzig, für das Verhältnis zwischen Danzig und Polen, sowie nicht minder für das Verhältnis Danzigs zum Völkerbund, unter dessen Schutz die Freie Stadt stehe.

Präsident Sahm zeigte an dem Spezialfall eines protestantischen Geistlichen, daß die polnische Regierung dem Senat der Freien Stadt Danzig nicht einmal Auskunft über die Gründe der Ausweisung gegeben habe und erklärte zu der für Danzig wichtigen allgemeinen Frage: Danzig befindet sich, was den Schutz seiner Staatsangehörigen anlangt, gegenüber Polen auf Grund der bestehenden Verträge in einer besonderen Lage. Da die Danziger Regierung zurzeit keine diplomatische Vertretung in Polen hat, kann sie weder unmittelbar bei den polnischen Zentralinstanzen direkte Schritte wegen Aufklärung unternehmen, noch kann sie Repressalien ausüben. Sie kann daher keinerlei wirksamen Schutz für ihre Staatsangehörigen in Polen verbürgen, sondern ist auf den Schutz des Völkerbundes angewiesen, den dieser auf Grund des Versailler Vertrages übernommen hat. Danzig habe bereits 1922 durch besonderen Vertrag auf Wunsch Polens sich bereit erklärt, der polnischen Regierung die Nachprüfung der Gründe jeder Ausweisung von Polen aus Danzig zu ermöglichen und in den zwei Jahren des Bestehens dieses Vertrages habe es keinerlei Meinungsverschiedenheiten gegeben. Als Folge aus diesem Vertrag ergebe sich die Verpflichtung zur Gegenseitigkeit für Polen gegenüber Danzig.

Präsident Sahm erklärte sich mit der vorgeschlagenen Überweisung an das Juristenkomitee einverstanden.

Der polnische Vertreter Straßburger erklärte, er habe gegen die Prüfung durch das Juristenkomitee ebenfalls nichts einzuwenden, möchte aber darauf aufmerksam machen, daß die Zahl der Ausweisungen von polnischen Staatsangehörigen aus Danzig erheblich größer sei als umgekehrt. Sie habe die Zahl von 152 erreicht, während Danzig nur die genannten vier Ausweisungen zu beanstanden hätte. Präsident Sahm machte demgegenüber darauf aufmerksam, daß auch die Zahl der Polen in Danzig erheblich größer sei als die Zahl der Danziger Staatsangehörigen in Polen. Ferner handelte es sich keineswegs nur um die vier Fälle, sondern um eine für die Freie Stadt wichtige grundsätzliche Frage.

Der Rat nahm dann einstimmig den Antrag des Berichterstatters an.

Litauen demonstriert!

In der Sonnabendsitzung der sechsten Kommission der Völkerbundversammlung machte die litauische Delegation einen bemerkenswerten Coup. Nach der Berichterstattung der Unterkommission durch den holländischen Delegierten van Sandenburg verlas Präsident Enckell (Finnland) ein Schreiben des Vorsitzenden der litauischen Delegation, Minister Galwanauskas, das unter Protest gegen den Beschluß der Kommission, Litauen nicht zu den Verhandlungen über die litauischen Anträge zuzulassen, diese Anträge zurückzieht und auch ein Schreiben an den Präsidenten der fünften Völkerbundversammlung gerichtet hat, in dem er die Zurückziehung des litauischen Antrages von der Tagesordnung der Versammlung notifiziert.

Die litauische Delegation hat die Überzeugung gewonnen, daß sie mit ihren Anträgen, die Prüfung der Frage der Zuständigkeit des Rates für die im vorigen Jahr getroffene letzte Entscheidung in der Wilnafrage an den Ständigen Internationalen Gerichtshof zu verweisen, nicht durchdringen wird, und hat deshalb vorgezogen, die Frage lieber unentschieden zu lassen, als sie jetzt womöglich von der Völkerbundversammlung negativ entscheiden zu lassen.

Damit verschwindet jedenfalls eine außerordentlich heikle Frage von der Tagesordnung der Völkerbundversammlung, wenn sie auch von der Tagesordnung der internationalen Politik einstweilen noch nicht als abgesetzt angesehen werden kann.

Die Arbeitslosigkeit in Polen.

Zunahme 41 Prozent.

Auf Grund von statistischen Untersuchungen des staatlichen Arbeitsvermittelungsamtes, die die annähernde Anzahl der Arbeitslosen in Polen feststellen sollten, erfuhr die „Varsovia", daß am 1. Juli d. J. in den 17 Wojewodschaften Polens nachstehende Arbeitslosengruppen notiert worden sind: Bergarbeiter 8510, Metallarbeiter 21 440, Textilarbeiter 41 250, Bauarbeiter 7310, Unqualifizierte Arbeiter und aus Intelligenzkreisen 34 060, Landwirtschaftsarbeiter 4000, zusammen 137 830. Im Vergleich mit einer solchen Berechnung der Arbeitslosen am 1. Juni d. J. muß festgestellt werden, daß die Arbeitslosenzahl bis Juli gewachsen ist, und zwar um 39 960, da am 1. Juni die Gesamtzahl der Arbeitslosen in Polen auf 97 870 berechnet worden ist. Der Arbeitslosenzuwachs beträgt also für den Monat Juni d. J. gegen 41 Prozent. In derselben Zeit sind nach Frankreich gegen 1800 Arbeitslose gegangen. Nur im Baugewerbe zeigt die amtliche Statistik eine Verminderung der Arbeitslosen im Monat Juni d. J., ebenso in der Landwirtschaft, nämlich um 630 und 1140 Personen.

Republik Polen.

Der internationale Studenten-Kongreß in Warschau.

Warschau, 13. September. Gestern fand in Warschau die feierliche Eröffnung des zweiten Internationalen Studentenkongresses statt. Abends wurde die erste Sitzung der Kommissionen, die sich mit der Organisation des Kongresses zu befassen haben, abgehalten. Ein Teil der englischen, belgischen, tschechischen und italienischen Delegierten ist bereits in Warschau eingetroffen.

Drohender Streik im Boryslawer Revier.

Warschau, 13. September. Der Verband der Naphthaproduzenten und -Raffinerien in Boryslaw hat die bestehenden Tarifverträge mit den Arbeiterorganisationen gekündigt und die Abschließung eines neuen Tarifvertrages verlangt, wobei er die Herabsetzung der Löhne um 20 Prozent zur Bedingung machte. Die Arbeitnehmer drohen mit dem Streik für den Fall, daß die Arbeitgeber ihre Forderungen durchzusetzen versuchen sollten. Der Arbeitsminister hat sofort Regierungsvertreter nach Boryslaw entsandt.

Aus anderen Ländern.

Spaniens Rückzug aus Marokko.

London, 14. September. (PAT.) Wie der „Sunday Expreß" erfährt, trifft die spanische Regierung Vorbereitungen, um ihre Truppen aus Marokko zurückzuziehen. Nach Ansicht des Korrespondenten dieses Blattes ist die spanische Armee derart demoralisiert, daß sie sich einer Niederlage aussetzen würde, wollte sie auf den bis jetzt innegehabten Stellungen verbleiben. Nach dem „Observer" zwingt die Lage in Tanger mit Rücksicht auf die große Bedeutung, die England auf den Zugang zum Mittelländischen Meer legt, die englische Regierung, Schritte zu unternehmen, daß keine der Mächte in den umliegenden Gebieten eine Militärkontrolle ausübt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 15. September.

Die Kanalbau-Tagung in Bromberg.

Unter dem Vorsitz des Senatsmarschalls Trąmpczyński tagte gestern in Bromberg der Propagandaverein zum Bau der Wasserstraßen in Polen, der es sich bei dieser Gelegenheit zur Aufgabe machte, Mittel und Wege zu finden, den dringendsten Kanal, der Schlesien mit dem Baltischen Meer verbinden würde, zu verwirklichen. Am Tage vorher traten die Teilnehmer des Kongresses, unter denen sich u. a. auch mehrere Regierungsvertreter befanden, in Kruschwitz zusammen, von wo aus der Goplo-See befahren wurde, der als Zentralpunkt des nördlichen Teils dieses Kanals in Frage komme. Den Hauptgegenstand der Besprechungen bildete die Frage, ob der Kanal von dort aus über Thorn geleitet werden soll, wie dies in dem ursprünglichen Plan vorgesehen war, oder über Bromberg, wo künstliche und natürliche Wasserwege den Kanalbau erleichtern würden, wenngleich der Weg hier erheblich weiter wäre. Gestern (Sonntag) vormittag unternahmen die Kongreßteilnehmer eine Dampferfahrt nach Brahemünde, um den hier bestehenden Wasserweg kennen zu lernen und hieraus ihre Schlüsse zu ziehen.

Die eigentliche Tagung fand gestern nachmittag im ehemaligen Kaiser-Wilhelm-Institut in Bromberg statt, wo in der Zeit von 4 Uhr nachmittag bis 8 Uhr abends sechs wissenschaftliche Vorträge gehalten wurden. Als erster sprach der Ingenieur Tychoniewicz, der Leiter des Wasserbauamts der Wojewodschaft Posen, über „Die Bedeutung der Wasserstraßen für Westpolen". „Die Art des Baues von Wasserstraßen" schilderte der Ingenieur Konopka, der Chef einer Departementsabteilung im Ministerium. Der Leiter des Bureaus für Kanalprojekte im Arbeitsministerium behandelte in längeren Ausführungen an der Hand von Lichtbildern die Zweckmäßigkeit und Rentabilität von sogenannten Kohlenkanälen. Die Bedeutung eines Verkehrsnetzes für die Gesundung der Industrie und der Landwirtschaft und für die Regelung der wirtschaftlichen Verhältnisse in Polen bildete den Gegenstand des vierten Vortrages, den der Direktor des Schiffahrtskomitees Skalka hielt. Als letzter sprach Stadtbaurat Regamey von hier, der in überzeugender Weise die Notwendigkeit der Kanalführung über Bromberg betonte. Auf die einzelnen Vorträge kommen wir noch zurück. Nach einer kurzen Diskussion fand folgende Entschließung einstimmige Annahme:

„Der Kanalbau-Kongreß tritt nach Besichtigung des Goplosees und des Bromberger Kanals an die Regierung mit der Bitte heran:

1. in allerkürzester Zeit einen allgemeinen Plan des Baus des Kanalnetzes in Polen auszuarbeiten und zu veröffentlichen,
2. in erster Linie einen genauen Plan des Kanals auszuarbeiten, der die Warthe mit der Weichsel durch den Goplosee verbindet und dann den Plan des Baus eines Kohlenkanals vom Dombrowaer Kohlenrevier und von Oberschlesien nach Lodz und Warschau sowie nach Posen,
3. die Bedingungen der Konzession für das Kanalunternehmen zu schaffen, die insbesondere den Unternehmern das Recht einräumen würden, die für den Kanal und neben dem Kanal notwendigen Grundstücke zu enteignen,
4. ein Gesetz vorzubereiten, das die Unternehmer berechtigt, einen Teil der Kosten des Kanalbaues auf die Interessenten abzuwälzen, die aus dem Kanal besondere Vorteile ziehen,
5. ein weiteres Gesetz auszuarbeiten, das den Selbstverwaltungen das Recht gibt, Zölle zu erheben."

Abends fand im Adler zu Ehren der Gäste ein vom Magistrat und der Bromberger Industrie- und Handelskammer gegebenes Festessen statt, an dem etwa hundert Personen teilnahmen. Den Reigen der Reden eröffnete der Arbeitsminister Rybczyński, der ein Hoch auf die Männer ausbrachte, denen die Initiative zum Kanalbau-Projekt zu verdanken sei. Weitere Reden galten dem Wohl der Republik, der Regierungsvertreter, die ein so großes Interesse dem Bau von Wasserwegen entgegenbringen und schließlich der Stadt Bromberg und den Gastgebern. Der Abend nahm einen in jeder Beziehung durchaus harmonischen Verlauf.

Die Beitragsleistung für die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit.

Entsprechend den Artikeln 1 und 7 des Gesetze's über die Arbeitslosenversicherung sind alle Arbeitgeber gewerblicher Unternehmungen, die mehr als fünf Arbeiter beschäftigen, verpflichtet, vom 1. September ab bei der jedesmaligen Lohnzahlung zwei Prozent des dem Arbeiter ausgezahlten Lohnes als Beitrag für den Fonds der Arbeitslosigkeit zu berechnen. Ein Viertel des Betrages von zwei Prozent haben die Arbeitgeber von dem Arbeitslohn abzuziehen, die restlichen drei Viertel zahlen sie aus eigenen Mitteln. Der Versicherungspflicht gegen Arbeitslosigkeit unterliegen alle Arbeiter ohne Unterschied des Geschlechts nach vollendetem 18. Lebensjahre. die in einem Arbeitsverhältnis stehen. Die erhobenen Beiträge haben die Arbeitgeber allmonatlich spätestens bis zum 20. des folgenden Monats — das erste Mal also am 20. Oktober — an die Kasse des Bezirksfonds für Arbeitslosigkeit, deren Sitz noch bekanntgegeben wird, abzuführen. Der Einzahler hat gleichzeitig ein namentliches Verzeichnis der versicherungspflichtigen Personen einzusenden. Überschreitung dieser Vorschriften unterliegt einer Geldstrafe von 200 bis 1000 Złoty bzw. entsprechender Freiheitsstrafe.

§ **Auf billige Rundreisen** hatte es ein 18jähriger Jüngling namens Stefan Podwysocki abgesehen. Auf gefälschte Dienst- und andere Ausweise war es ihm gelungen, gratis und franko oder gegen den Vorzugspreis von 10 Prozent der üblichen Eisenbahnfahrpreise längere Strecken zurückzulegen und sich die Umgegend anzusehen. Nachgewiesen wurde eine Gesamtstrecke von über 300 Kilometern.

§ **Gestohlen** wurde im Hause Moltkestraße (Cieszkowskiego) Nr. 8 Wäsche im Wert von 60 Złoty. Der Tat verdächtig ist ein Dienstmädchen, das geflüchtet ist.

* * *

* **Posen** (Poznań), 13. September. Stadtpräsident Ratajski weilt, wie PAT meldet, in London und hat in Gegenwart der Behörden und großer Bevölkerungsmassen auf dem Grabe des „unbekannten Soldaten" namens der städtischen Behörden und der Einwohnerschaft Posens einen Kranz niedergelegt. PAT sagt nicht, ob das der Zweck der Londoner Reise des Stadtpräsidenten war. — Die Angelegenheit des Bankdirektors Dr. Konopinski hat, wie aus einer Meldung des „Kurj. Poznański" zu schließen ist, insofern eine wesentlich günstige Wendung für Dr. Konopinski genommen, als der Hauptvorwurf gegen ihn, nämlich der der Veruntreuung von 16½ Millionen Złoty, bereits hinfällig erscheint. Falls der Verhaftete noch nicht schon wieder freigelassen worden ist, dürfte mit seiner baldigen Freilassung zu rechnen sein. — Auf immer wieder neue Tricks sinnen die Schwindler, um sich mühelos in den Besitz von Geldmitteln zu setzen. So erschien dieser Tage in einem hiesigen Blatte eine Anzeige, daß jemand einen Leiter für die Zweigstelle seines Geschäfts in Kattowitz und außerdem einen Kassierer für das hiesige Teilgebiet suche. Kautionsfähige Bewerber meldeten sich in größerer Anzahl. Mit zweien wurde der Ehrenknabe handelseins; der eine von ihnen leistete eine Kaution von 700 Złoty, der andere eine solche von 600 Złoty. Der tüchtige Geschäftsinhaber aber ist, seitdem er das Geld in den Händen hatte, spurlos verschwunden.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 12. September. Jankiel Josef Falek, ein biederer Schneidermeister, saß gestern in seiner Werkstätte, als er plötzlich ein verdächtiges Geräusch in seiner anstoßenden Wohnung hörte. Er begab sich sofort dahin und mußte zu seinem Schreck feststellen, daß ein Fenster offen stand, während zahlreiche Anzüge auf dem Fußboden verstreut umherlagen. F. schlug Alarm und begann darauf den Dieb zu suchen. Als er einen Schrank öffnen wollte, fand er auch darin den gesuchten Missetäter. Letzterer stieß die Schranktür schnell auf, versetzte dem Schneidermeister einen heftigen Faustschlag gegen die Stirn, so daß dieser betäubt zurückwich und sprang sodann aus dem im Parterre gelegenen Fenster auf den Hof hinaus. Da jedoch das Haustor bereits verschlossen war, versuchte der Dieb sich unter der Treppe zu verstecken, wo er jedoch von den alarmierten Hausbewohnern festgenommen wurde. Der Wert der Anzüge, die von dem Diebe bereits eingepackt waren, beläuft sich auf über 3000 zł.

* **Lodz**, 13. September. Eine Brunnenkatastrophe ereignete sich gestern nach 7 Uhr abends im Dorfe Antoniew-Stoki bei Lodz. Es stürzte der obere Teil des Brunnens in sich zusammen und zog den Besitzer des Grundstücks, der gerade Wasser schöpfte, mit sich. Der Mann verschwand sogleich unter den Trümmern und konnte bis Mitternacht noch nicht heraufgebracht werden.

Handels-Rundschau.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 13. September. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 26,00, 26,13—25,87; Holland 199,50, 200,50—198,50; London 23,15, 23,26—23,04; Neuyork 5,18$^1/_2$, 5,21—5,16; Paris 27,85, 27,98—27,72; Prag 15,57, 15,65—15,50; Schweiz 97,75, 98,23—97,27; Wien 7,32$^1/_2$, 7,35—7,28; Italien 22,80, 22,91—22,69. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten 5,18$^1/_2$, 5,21—5,16.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 13. September. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Billionen Reichsmark 133,166 Geld, 133,834 Brief; 100 Rentenmark 133,665 Geld, 134,435 Brief; 100 Złoty 107,73 Geld, 108,27 Brief; 1 amerikanischer Dollar 5,6010 Geld, 5,6290 Brief; Scheck London 25,04 Geld, 25,04 Brief. Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,04$^1/_2$ Geld, 25,04$^1/_2$ Brief; Berlin 100 Billionen Reichsmark 133,540 Geld, 134,210 Brief; Neuyork 1 Dollar 559,97 Geld, 5,6278 Brief; Holland 100 Gulden 214,95 Geld, 216,05 Brief; Zürich 100 Franken 105,43 Geld, 105,97 Brief; Paris 100 Franken 30,17 Geld, 30,33 Brief; Warschau 100 Złoty 107,23 Geld, 107,77 Brief.

Züricher Börse vom 13. September. (Amtlich.) Neuyork 5,31$^1/_4$, London 23,70, Paris 28,50, Prag 15,92$^1/_2$, Italien 23,65, Belgien 26,55, Holland 203$^2/_3$, Berlin 126$^1/_2$.

Die Bank Polski zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zł., 1 Dollar, große Scheine 5,13—5,16 Zł., kleine Scheine 5,11 Zł., 1 Pfund Sterling 22,85 Zł., 100 franz. Franken 27,46 Zł., 100 Schweizer Franken 96,37 Zł.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 13. September. Für nom. 1000 Mkp. in Złoty. Wertpapiere und Obligationen: 4proz. Prämien-Staatsanleihe (Miljonówka) 0,74. 6proz. Listy zbożowe Ziemstwa Kred. 5,80. Bony Złote 0,88. — Bankaktien: Kwilecki, Potocki i Ska. 1.—8. Em. 4,75. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1. bis 11. Em. 8,60. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. 3,20. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. 3,60. — Industrieaktien: Bydgoska Fabr. Mydeł 1.—2. Em. 1,50. Goplana 1.—3. Em. 4,20. Hartwig Kantorowicz 1.—2. Em. 4—4,50—4,25. Hurt. Spółek Spożywców 1.—2. Em. 0,50—0,60. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 7. Dr. Roman May 1.—5. Em. 30,50—30. Pneumatik 1.—4. Em. Serie B 0,25. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 1,25. Serohygica 1. Em. 3. Tri 1.—3. Em. 10,50. Wisła, Bydgoszcz, 1.—3. Em. 11. Wojciechowo Tow. Akc. 1.—3. Em. 0,40. Wytwornia Chemiczna 1.—6. Em. 0,45. Tendenz: fest.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 13. Septbr. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. — Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung in Złoty.)

Weizen 23,25—25,25, **Roggen** 18,50—19,50, **Weizenmehl** 40,00 bis 42,50 (65% inkl. Säcke), **Roggenmehl** 1. Sorte 26,00—27,50 (70% inkl. Säcke), **Roggenmehl** 2. Sorte 32,00 (65% inkl. Säcke), **Braugerste** 20,50—24,50, **Weizenkleie** 10,75, **Roggenkleie** 12,25, **Hafer** 15,75—16,75. — Tendenz fest. Marktlage im allgemeinen unverändert.

Danziger Getreidebörse vom 13. September. (Nichtamtlich.) Weizen: per Zentner 12,60—14,00 Gulden; Roggen: per Zentner 11,90—13,15 Gulden; Gerste: per Zentner 13,00—14,50 Gulden; Hafer: per Zentner 9,50—10,00 Gulden; kleine Erbsen: per Zentner 9—15 Gulden; Viktoriaerbsen: per Zentner 12—23 Gulden.

Berliner Produktenbericht vom 13. September. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. ab Station. Weizen märkischer 225—236, Tendenz ruhig, Roggen märkischer 197—202, ruhig, Sommergerste 212—240, Futtergerste 195—205, ruhig, Hafer märkischer 280—288, ruhig, Weizenmehl für 100 Kg. 32—34$^1/_2$, behauptet, Roggenmehl 29—31, behauptet, Weizenkleie 14,50, fest, Roggenkleie für 100 Kg. 13, fest, Raps für 1000 Kg. 335—340, ruhig, Leinsaat 440—445, ruhig, Viktoriaerbsen für 100 Kg. 32—35, kleine Speiseerbsen 22—26, Futtererbsen 19—20, Peluschken 17—18, Ackerbohnen 16—17, Wicken 16—17, blaue Lupinen 12,50—13, gelbe Lupinen 14 bis 17, Serradelle 13,50—14, Rapskuchen 14,50, Leinkuchen 24—25, Trockenschnitzel prompt 13,20—13,30, Zuckerschnitzel 22—24, Torfmelasse 9, Kartoffelflocken 19,50.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 13. September in Krakau — 1,87 (—), Zawichost + 1,26 (1,39), Warschau 1,80 (1,90), Plock 1,46 (1,50), Thorn 1,80 (1,77), Fordon 1,83 (1,82), Culm 1,80 (1,77), Graudenz 1,83 (1,74), Kurzebrak 2,33 (2,16), Montau — (—), Piekel 1,83 (1,52), Dirschau 1,76 (1,36), Einlage 2,10 (2,00), Schiewenhorst 2,38 (2,28) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.
Hierzu: „Der Hausfreund" Nr. 90.



Statt Karten.

Heute nachmittag ½6 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

Kaufmann

Wilhelm Sommerfeld

im Alter von 42 Jahren.

Bromberg, den 13. September 1924.

In tiefer Trauer

Alma Sommerfeld u. Kinder.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle des alten evgl. Friedhofs aus statt. 11010

Für die herzliche Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, sowie die überreichen Kranzspenden sage ich hiermit im Namen aller Hinterbliebenen 11019

herzlichen Dank.

Frau Josie Wilde.

Schwedenhöhe, den 15. September.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und reichen Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir Allen, besonders Herrn Pfarrer Gürtler (Lindenbrück) für den Trost unsern 11006

herzlichsten Dank.

Familie Milbradt, Królikowo.

Am Donnerstag, d. 18. Sept. verreist bis 12. Oktober

San.-Rat Dr. Kantorowicz, Poznań

Frauen-Klinik. 20803

Tanz-Unterricht!

Neue Kurse für Schüler, Anfänger und Fortgeschrittene beginnen **22. u. 23. September.** Anmeldungen, auch zum Privatunterricht, werden täglich von 11—1 und 4—7 Uhr entgegengenommen. 20807

M. Toeppe, Tanzlehrerin

Gamma 9 (Ecke Bahnhofstraße).

Damen-Maßschneiderei | **Helene Otto** Gdańska 9, II. 10193

Allen am Export interessierten industriellen und kaufmännischen Unternehmungen empfehle ich mich als **französischer u. englisch.**

Korrespondent

und garantiere für sinngemäße und genaue Uebersetzung von Katalogen u. Abhandlungen aller Art. 20805

O. Gloeckel, Bydgoszcz,

Pomorska 16. Telefon 1060.

Zur Saat

noch lieferbar:

v. Lochows Petkuser Roggen

anerkannte I. Absaat, in Tausch gegen Konsumroggen (100 gegen 150 Pfd.).

v. Stiegler Nr. 22 Saatweizen

anerk. II. Absaat. Preis 35 %. über Posener Höchstnotiz.

Saatgutwirtschaft Koerberrode

p. Plesewo, pow. Grudziądz. 20646

Bernhardinerartige Hündin eingefunden. Meldungen bei **Albert Schmidt,** Gdańska 46. 11022

Ein 10 Wochen altes Kind für eigen abzugeben. Zuschr. erb. u. S. 11008 an die Geschäftsst. d. Z.

Hühneraugen

beseitigt

RADIKOL 20592

schmerzlos ohne Messer, sicher u. schnell, daher ärztlich empfohlen u. millionenfach bewährt. In Apothek. u. Drogerien erhältlich.

Geldmarkt

10-15000 Złoty

zw. Erweiterung eines gut gehenden Engros-Geschäftes gegen Verpfändung erststell. Hyp. in dreifacher Höhe u. zeitgem. Zinsen sofort gesucht. Offerten unter **R. 10832** a. d. Gst. d. Z.

4000 zł

gegen Sicherheit **zu verleihen.** Offert. unt. **M. 20733** an d. Geschäftsst. d. Z.

1000 zł

gegen hohe Zinsen u. gute Sicherheit vom **Kaufmann gesucht.** Off. u. **F. 11009** an d. G. d. Z.

4000 **Mk. Vorkriegs-Hypothek** z. vrk. Anfr. u. **B. 11005** a. d. Gst. d. Z.

Offene Stellen

Höhere deutsche Privatschule Chodzież (Kolmar) eigenes Schulgebäude mit Alumnat, z. Zt. 4 Kl., sucht von sofort

Schulleiter(in)

Zeugnis über polnische Prüfung erforderlich. Angebote mit Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen erb. Pfarr. 20793 **Weyer, Chodzież.**

Werkmeister

gesucht. 20783

Bydgoska fabryka papy, E. Aron u. Co. Tow. Kom. daw. Robert Aron.

Jg. Gärtnergehilfe

sucht zur Vervollkommnung in Topfpflanzenkultur sofort oder später Stellung. Offert. unt. **U. 11012** an die Gst. d. Z.

Mützenmacher und **Mützennäherinnen**

auch auf Heimarbeit stellt ein 20802

Hurtownia Kapeluszy Leo Kamnitzer, Dworcowa 92.

Suche zum sofortigen Eintritt tüchtigen, erfahrenen

Müller

welcher bereits in neuzeitlich eingerichteten Mühlen längerre Zeit gearbeitet hat.

O. Dahlmann, Mühlenwerke, **Starszewy, (Pomorze).**

Gute Verdienstmöglichkeit

als **Verkäufer** auf dem Lande f. ein. **Landw. Artikel,** finden gut empf. energische Herren, d. poln. u. deutsch. Sprache mächtig und evtl. über ein Fahrrad verfügen. Meld. v. 3-6 nachm. **O. Schulz, Bydgoszcz, Gdańska 47, I.** 20676

I. Reisender

für Bromberg u. Umgebung gesucht.

Ceratinpixwerke G. m. b. H. Danzig-Langfuhr.

Reisende

die Provinz-Städte besuchen, können einen gut., gangb. **Haushalts-Artikel** gegen hohe Provision mitnehmen. Meldung, 3—6 nachm. **O. Schulz, Bydgoszcz, Gdańska 47, I.** 20675

Tüchtigen **Uhrmacher-Gehilfen**

stellt ein 20786 **Boehm,** Uhrm.-Mstr., **Danzig,** Hundegasse 22.

Suche für sofort oder 1. 10. 24 tüchtig., ehrl., kautionsfähigen

Fischer

welcher in meiner Abwesenheit selbständig arbeit. versteht. Monatliches Gehalt nach Vereinbarung. Meldung. unter **J. 20719** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Möbeltischler

nur erste Kräfte stellt ein **G. Habermann, Bydgoszcz,** 20287 Unji lubelskiej 9/11.

---

1 Polierer

stellt ein 20809

G. Habermann, Möbelfabrik, Unji Lubelskiej 9/11.

Poliere

für Eisenbeton, möglichst gelernte Zimmerer, stellt ein 20810

„Rika", Budowl. Tow. Akc., **Bydgoszcz,** ul. Marcinkowskiego 9.

Chauffeur

mit langjährig., guten Zeugnissen, bewandert m. elektr. Anlage und Installationsarb., unverh. bevorzugt. 20797 Bewerbungen an **v. Loga, Wichorze, pw. Chelmno** Bahnst. Cepno.

Schuhmacher. 2 Schuhm.-Gesellen

für neue Arbeit gesucht. Dauernde Beschäftig. 20789 **Balkau, Sępólno.**

Suche älter., verh., nücht., tüchtig. 11003

Schuhmachergesellen.

Vertreter d. Meisters. Dauernde Stelle. **A. Borkowski,** Schuhmachermstr., **Solec,** pow. Bydg.

Maurer

werd. ges. **Jażdzewski,** Jackowskiego 2. 11001

Suche von sofort für 10-jähr. Jungen eine geprüfte **evgl.** 20724

Lehrerin.

Zeugn. u. Geh.-Anspr. bitte zu senden an Frau Rittergutsbesitzer **Schneider, Rożanna.** Kr. Mogilno.

Suche für bald

Kindergärtnerin

1. Klasse

m. Unterrichtserlaubn. für 3 Knaben von 8, 6 und 3 Jahren. 20790 **Oehlrich, Mała Turza,** p. Płośnica, Kr. Soldau.

Perfekte Stepperinnen

per sofort verlangt. **Julius Brilles,** Tow. Akc. 20691

Ges. z. 1. 10. ev., gebild., jüngere, selbsttätige

Hausdame

die mit Hilfe von Mädchen u. Kutscher einen klein. herrschaftl. Landhaushalt eines alleinsteh. ält. Herrn besorg. kann. Lebenslauf, Bild, Vergütungsanspr. erb. Off. u. S. 20622 a. G. d. Z.

Wir suchen p. sofort eine tüchtige

Korrespondentin

welche der polnischen und deutschen Sprache mächtig ist u. in beiden Sprach. stenographiert. Offert. unt. **O. 20749** an d. Geschäftsst. d. Z.

Frl. können in 14-täg. Kursus die **Glanzplätterei** gründl. erlernen, auf Wunsch auch mit eigen. Wäsche 11017 **Sniadeckich 15/16, 2 Tr.**

Suche zum 1. Oktober erfahrene, tüchtige

Wirtin

für groß. Gutshaushlt. Bewerbungen u. Gehaltsforderungen an Frau Rittergutsbes. **Nehring, Kraplewice** b. Laskowice (Pomorze) 20753

Ordentl. älter. evgl. Mädchen

oder **Frau,** ehrlich, in all. Hausarb. bewand., sofort oder später für größer. Stadthaushalt gesucht. Waschfrau w. gehalten. Offert. unt. **K. 20731** a. d. Gst. d. Z.

Ehrl. Mädchen tagsüber gesucht 11015 **Dworcowa 1a, 1 Tr.**

Vom 1. 10. gesucht **selbst. Mädchen** gesetzten Alters, für kl. Geschäftshaushalt. 11019 **Gdańska 153, II,** Photograph. Atelier.

Suche zum 1. Oktober tüchtiges, gewandtes

Stubenmädchen

Frau **von Bahl, Stołężyn, Post Wapno,** (Wągrówiec). 20791

Saubere Waschfrau gesucht. 11014 **Pod blankami 4, part.**

Stellengesuche

Mühlenwerkführer

34 J. alt, verh., mit Kunden- u. Geschäftsmüllerei vertr., i. letzt. Stellg. 4 J. tätig, sucht von sof. Stellg. Off. u. **U. 20795** a. d. Gst. d. Z.

Suche zum 1. 1. 25 od. 1. 4. 25 Stelle als

Rechnungsführer

oder **Inspektor,** kann auch beid. zugleich sein. Bin verheiratet, 29 J. alt, kleine Familie, 10 Jahre Praxis, mit all. ins Fach schlagenden Arbeiten aufs Beste vertraut, sowie Amts- u. Gutsvorsteherachen. Bin beider Landesspr. in Wort und Schrift vollständ. mächt. Wenn nötig, kann Kaution gestellt werden. Gute Zeugnisse u. Empfehl. stehen zur Seite. Gefl. Offerten bitte unter **T. 20794** an die Gst. dies. Blatt. zu richten.

Wirtschafts-Assistent

22 Jahre alt, evgl., der deutschen und der polnisch. Sprache mächtig, mit mehrjähr. Praxis gute Zeugniss. vorhand. **sucht Stellung.** Off. u. **E. 20699** an d. Gst. d. Z.

Suche für meinen Sohn, der Lust hat, die **Müllerei** zu erlernen,

eine passende Stelle

auf **Dampf- oder Wassermühle. Aug. Biellusch, Bukooralski** b. Jabłonowo, Pomorz. 20801

Säuglings- u. Kleinkinderpflegerin sucht Stellung v. sofort. Off. u. **C. 10905** a. d. G. d. Z.

Geb. **hauswirtschaftl.,** erfahr. **Fräulein** sucht Wirkungskreis i. Bromberg, b. einz. Person. Off. u. **R. 10936** a. d. G.

Erfahr. **Wirtschaftsfräulein** mit guten Zeugn. f. Wirkungskreis in frauenl. Haushalt v. gleich od. spät. Off. u. **L. 10934** a. d. G.

Evangl. Mädchen

18 J., sucht Stellg. zur Erl. d. Wirtsch. Off. u. **T. 10950** a. d. Gst. d. Ztg.

Suche Dauerstellung als

Wirtschafterin

am liebsten bei älterer Herrschaft od. alleinst. Herrn. Habe sehr gute Zeugnisse. Angeb. an Buchdruckerei **Brewing** in Nakło erbeten. 20774

Gutsbesitzerstochter

ev., 25 Jahr, bisher im elterlichen Haush. tätig, im Koch., Back., Einmachen, Nähen bewandert, sucht Stellg. zum 1. 10. gleich welcher Art. Offerten mit Gehaltsangaben unter **G. a. Edmund Beran, Rawicz.** 20811

Bessere Frau, kinderlos, sucht sofort oder 1. 10. Stellg. als Haus- od. Wirtschaftsdame. Off. erb. unter **O. 11004** a. d. Gst. d. Z.

Besitzertocht., welche g. kochen k., sucht Stellg. als Köchin od. Stütze b. einz. Hrn. od. kinderl. Ehep. Zgn. vorh. Off. u. **M. 10998** a. d. Gst. d. Z.

---

2 junge Mädchen wünschen vom 1. 10. oder 15. 10. auf einem Gut die

Wirtschaft

zu erlernen. Familienanschl. erwünscht. Off. sind zu richten unter **B. 20796** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

An- u. Verkäufe

Gutsbesitzer! Tausch-Gelegenheit!

Eine wundervolle Besitzung in der Stadt Bydgoszcz (Bromberg), bestehend aus mehreren Wohnhäusern mit freier 7-Zimmer-Wohnung, einem großen Fabrik-Gebäude, Pferdeställen und anderen Räumlichkeiten nebst einem ca. 13 Morgen großen, wundervollen Obst- und Gemüsegarten, sowie Karpfenteichen und eigener Wasserleitung, **vertausche gegen ein Gut in Pommerellen oder Posen.** Eventuelle Preisunterschiede können verhandelt werden. Das Grundstück ist besonders als behaglicher und rentabler Ruhesitz geeignet. Elektrische Haltestelle vor dem Hause. Das Fabrikgebäude kann jederzeit sehr günstig verpachtet werden. Offerten unter **L. 10997** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

1 Dampfkessel,

8 bis 10 Atmosphären Druck, 15 bis 20 Quadratmeter Heizfläche, in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung. 20814

Hausgrundstück

im Vorort der Stadt verkauft sofort Off. u. **B. 10904** a. d. G. d. Z.

Verkaufe meine 10938

Gastwirtschaft

allein im Orte, ca. 30 Morg. Torfwiese und Land, m. voll. Invent. Zu erfr. i. d. G. d. Z.

Suche ein

Mühlengrundstck.

bis 200 Ztr. Tagesleist. zu kaufen od. zu pacht. Schriftliche Offert. m. Beschreibung erb. unt. **K. 10933** an die Geschäftsst. dieser Zeitg.

Dreschmaschinen-Riemen

aus Leder oder Kamelhaar

ohne sichtbare Verbindungsstelle endlos gearbeitet

Maschinenöl, Zylinderöl, Wagenfett

empfehlen

Ferd. Ziegler & Co.,

Dworcowa 95. 20262

Für ernste Käufer suchen wir 20808

Güter, Wirtschaften, Wassermühlen, Villen

wie auch

Fabrik-Anlagen.

Ausführliche Angaben an

„Spółka Inżynierów",

Warschau, Kredytowa 16.

Gut eingeführte

Likörfabrik in Danzig

unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Erforderl. Kapit. etwa 50000 D. G. Anzahlung 20000 D. G.

Offerten unter 183 an die Annoncen-Expedition 20762

Hermann Daute, Danzig

Poggenpfuhl 55, Telefon 6 394.

Eine gebr. gut erhaltene

Sattdampf-Lokomobile

(Güttler), 6 P. S., 7 Atm., Jahrg. 1901, billig abzugeben. Bei vorheriger Anmeldung ist die Lokomobile während der Arbeit zu besichtigen. Angebote u. **F. 20701** a. d. Geschst. d. Z.

Sofort billig zu verkaufen!

1 Pers.-Automobil „Stoewer"

9—30 P. S.,

4 Sitz, mit elektr. Beleuchtung und Starter;

1 Personen-Automobil „Hansa"

10/30 P. S., 20802

6 Sitz, mit Karbidbeleuchtung.

Beide sehr gut erhalten und sind zu besichtigen in der

Reparaturwerkstatt

Florjan Niedbalski

Jagiellońska 56. **Tel. 1470.**

Dampfdreschmaschine

eigenen Fabrikats, System **Garett & Sons,** schwere Ausführung, auf eisernen Fahrrädern, mit Ringschmierlagern, 8 umdrehbaren Schlagleisten, Trommel 60 × 24", mit Selbsteinleger und sämtlichen kleinen Riemen, fabrikneu, empfehlen zur sofortigen Lieferung 20806

Muscate, Betcke & Co.,

Maschinenfabrik, T. z o. p.,

Tczew.

Kaufen jeden Posten

Maschinenaußbruch

Offerten sind zu richten an Firma 20735

„UNIA"

Zjednoczone Fabryki Maszyn, Tow. Akc.

vorm. C. Blumwe i Syn,

Bydgoszcz-Wilczak, Nakielska 26.

Kaufe jeden Posten

Weizen, Roggen, Gerste

gegen sofortige Kasse, zur **Vermahlung** bei **Herrn Mühlenbesitzer W. Prüfer, Wierzchucin Schlachecki,** Telefon Gogolinek Nr. 11. 11021

A. Sonnenberg, Bydgoszcz,

ulica Sniadeckich Nr. 7, Telefon Nr. 41.

Arbeitspferd

sofort billig zu verkauf. **ul. Fordonska 51.**

Gut erh. **Sofa** zu verk. **Cieszkowsk. (Moltkestraße) 14, Hof, II.** 11002

Drehstrom-Motoren

in Stärken von 60, 30, 20, 7½ P. S., nur kurze Zeit gebrauchte, unter Garantie **verkäuflich.** Gefl. Anfragen unter **G. 20707** an d. Gst. d. Z.

Kaufe Dogcart

gut erhalten u. Sattel. Offerten mit Preis und Beschreibg. u. **B. 11013** an die Geschst. d. Ztg.

Zobel'sche Drehrolle z. kauf. ges. Off. u. 5175 an **C. B. „Expreß".**

Wir kaufen:

Weizen
Roggen
Gerste
Hafer
Erbsen
Peluschken
Wicken
und 20385
Geradella.

Wir verkaufen:

Saatweizen
Saatroggen
Kalisalz 40%
Superphospha
Thomasmehl
Oberschl. Steinkohlen
und
Senftenberger Briketts.

Landw. Ein- u. Verk.-Verein Bydgoszcz, Dworcowa 30. **Lager: Bielawki.** — Tel. 100. —

Zeitungspapier

kauft ständig 20353 **F. Kreski, Bydgoszcz.**

Wohnungen

Direktor eines größeren Unternehmens sucht v. sofort eine schöne

5-Zimmer-Wohnung

mit sämtl. Bequemlicht. i. Zentr. d. Stadt, wie: Zacisze, Paderewsk., 20. styczn., Mickiew. 2c. Offert. unter **H. 10988** an die Geschäftsst. d. Z.

Suche eine leere

2-3-Zim.-Wohn.

mit Zubehör. Preis nach Vereinbarung. Offert. zu richten unt. **E. 10907** a. d. G. d. Z.

Ein leer. Zimm. z. 1. 10. 24 ges. Off. erb. unter **B. 10894** a. d. Gst. d. Z.

Büro- bzw. Geschäftsräume

(4-5 Ubicat.), m. Telef.-Einricht. u. elekt. Lamp., evtl. m. extra 2 möbl. Zimm., z. verm. Off. u. **W. 10895** a. d. Gst. d. Z.

Kleiner 10986

Laden

in der Altstadt sof. od. später zu mieten ges. Off. u. 5178 a. d. Ann.-Exp. **C. B. „Expreß".**

Tischlerwerkstatt oder pass. Räume mit od. ohne Wohnung zu mieten ges. Off. unter **R. 10996** a. d. Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Elegantes möbl. Zimmer

mit Telefon und Autogarage im Zentrum der Stadt per sofort gesucht. Off. u. **S. 20784** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Beamtin i. ein gut **möbl. Zim.** Nähe Bahnhofstr. Bett u. Wäsche vorh. Gfl. Off. u. **R. 11007** a. d. Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer mit Mittagstisch zu verm. 11016 **Wileńska 12, ptr., l.**

Möbl. od. unmöbl. Zimmer im Zentrum v. kinderl. Ehepaar sofort gesucht. Off. unt. **R. 10999** a. d. Gst. d. Z.